

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 117 13. Jahrgang

Mittwoch, 28. April 1943

Preis 10 Rpl., auswärts 15 Rpl.

Invasionslust stark im Schwinden

Vom 20. bis 26. April 193 Feindpanzer in Tunesien vernichtet

Das fällige Dementi

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Osk. Berlin, 27. April

Wie zu erwarten war, ist die Nachricht von der Verletzung des U.S.A.-Luftwaffenführers „Ranger“ wie ein Lauffeuer durch die gesamte Welt gegangen. Die alte Taktik der U.S.A., zunächst einmal alle Verluste zu verschweigen und abzuwehren, und wenn es gar nicht anders geht, in kleinen Dosisportionen bekanntzugeben, wird auch diesmal wieder angewendet. Seit Pearl Harbor ist uns diese Methode des papierernen Dementis nicht mehr neu, und wir haben sie auch in diesem Fall erwartet.

In Amerika selbst scheint es zu gewissen Zweifel über die Zuverlässigkeit der U.S.A.-Berichterstattung gekommen zu sein. Als die Nachricht von der Verletzung des Flugzeugführers bekanntgeworden war, wurde der Sprecher des U.S.A.-Marineministeriums wegen einer Auskunft fälschlich befragt. Er verweigerte jedoch jegliche Mitteilung. Gestern aber befahl das Marineministerium die Freigabe, die Meldung von dem Verlust des „Ranger“ einfach in Abrede zu stellen. „Um dem Feind keine Unterlagen für seine Entschlüsse zu geben“, wie es dann nach üblicher Praxis in Washington immer heißt, müssen wir mindestens bis zum Mai 1944 warten, bis der Verlust des „Ranger“ amtlich angegeben wird.



Kapitänleutnant Bülow
PK-Kriegsber. Kramer (H. H.)

Zweiter Abschnitt des Feindangriffs in Tunesien gescheitert

Aus dem Führerhauptquartier, 27. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Von der Ostfront wird beiderseitige Spä- und Störtruppentätigkeit gemeldet.

Auch der zweite Abschnitt des britisch-nordamerikanischen Großangriffs gegen die tunesische Front ist an dem Abwehrwillen der deutsch-italienischen Truppen gescheitert. Am gestrigen Tage führte der Feind nur vereinzelte heftige Vorstöße und Angriffe. Sie wurden zum Teil im Gegenstoß abgewiesen. In der Zeit vom 20. bis 26. April wurden 193 feindliche Panzer durch Verbände des Heeres und der Luftwaffe vernichtet oder bewegungsunfähig geschossen. Die blutigen Verluste des Feindes sind schwer. Bei den schweren Abwehrkämpfen haben sich die italienischen Divisionen „Vistola“ und „Trieste“ besonders bewährt. In treuer Waffenbrüderschaft mit den dort eingesetzten deutschen Verbänden wiesen sie zahlreiche mit großer Hebermacht geführte englische Angriffe blutig ab.

Wüstliche Bomber griffen in der vergangenen Nacht einige Orte in Westdeutschland an, darunter die Städte Ludolfsburg, Oberhausen und Mülheim. Behälter, Krankenhäuser und andere öffentliche Gebäude wurden getroffen. Die Bevölkerung hatte Verluste. Mindestens 16 der feindlichen Flugzeuge wurden abgeschossen.

17 Britenbomber abgeschossen

Berlin, 27. April

Nach den nunmehr vorliegenden abschließenden Meldungen wurden bei dem britischen Bombenangriff auf westdeutsches Gebiet in der Nacht zum Dienstag insgesamt 17 feindliche Bomber zum Absturz gebracht.

Was Tschunking blieb

Hanfung, 27. April

Nach in Hanking veröffentlichten Angaben umfaßt die gesamte Militärmacht Tschunkings heute 304 Divisionen mit rund 2 700 000 Mann, von denen aber 108 Divisionen aus Provinztruppen, Guerilla-Kämpfern und kommunistischen Soldaten zusammengesetzt sind. Die Ausrüstung wird geschätzt auf 700 000 Gewehre, 47 000 leichte und 14 000 schwere Maschinen-gewehre, ferner 750 Grabengeschütze und 1200 Feldgeschütze. Die Japaner erbeuteten im vorigen Jahr 120 000 Gewehre, 2800 leichte und 690 schwere Maschinengewehre.

Erkenntnisse aus London

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Osk. Berlin, 27. April

Die Widerstandskraft der Achse gegen die turmhohen personelle und materielle Heberlegenheit der Anglo-Amerikaner in Nordafrika hat den britischen Militärkreisen so imponiert, daß sie daraus pessimistische Schlüsse über die Möglichkeit und den Ausgang eines Invasionsversuches gegen Europa ziehen.

Schon im vorigen Jahr, schreiben diese Militärkritiker' Londoner Meldungen der schwedischen Presse zufolge, haben die Deutschen ohne Schwierigkeiten 60 Divisionen gegen einen Landungsversuch in Frankreich einsetzen können, ohne ihre Streitkräfte an der Ostfront schwächen zu müssen. Dieran wird erinnert und dann für die Gegenwart und die Zukunft die Schlussfolgerung gezogen: Nachdem die Engländer und Amerikaner ihre Kräfte in Tunesien aus der Nähe mit den Deutschen messen konnten, erscheint die Möglichkeit, eine Armee gegen den Widerstand von 60 Afendivisionen in Europa zu landen, erst recht als eine Utopie.

Dieses Bekenntnis folgt kurz auf die angelegten Bemerkungen der englischen Presse, die militärische Bedeutung des Atlantikwall als eines europäischen Sperrriegels gegen Landungsversuche vom Westen her herabzusetzen. Die britischen Militärs müssen also während der letzten Kämpfe in Tunesien beträchtlich umgelert haben. Auch das deutsche Oberkommando hat jetzt ein Urteil abgegeben mit der im Wehrmachtbericht getroffenen Feststellung, daß nach dem zurückgeschlagenen Angriff an der Südfront nun auch der zweite Abschnitt der anglo-amerikanischen Großoffensive gegen die tunesische Front vom Westen her an der deutsch-italienischen Abwehr gescheitert ist. Das bedeutet noch keine abschließende Feststellung, denn der Feind hat nicht in einem halben Jahr unter ungeheuren Verlusten eine kolossale Hebermacht in Nordafrika angeliefert, um das Abenteuer so schnell auszugeben. Den ersten mißlungenen Versuch zur Wegnahme des Brückenkopfes im Sandreich werden weitere Bemühungen folgen, und die Kämpfe werden vielleicht noch härter und erbitterter werden. Aber die Feindberichte können die Enttäuschung über das bisherige Ergebnis nicht verbergen. Die Briten und Amerikaner setzen in den Kämpfen der Karwoche und an Ostern das Hauptgewicht an menschlicher und materieller Kraft ein, um den entscheidenden Einbruch und Durchbruch in den deutsch-italienischen Kampfraum zu erzwingen. Ihrer Führung ging es darum, den Brückenkopf der Achse in einem übermächtigen Ansturm zu überrennen, um einen langwierigen Belagerungskrieg, Abnutzung und Verleichen der Kräfte zu vermeiden. Die beiden ersten Feldschlachten und die dabei eingetretenen ungeheuren Verluste haben diese Absicht verbittert, und man macht sich in London jetzt darauf gefaßt, in Tunesien doch jenen unangenehmen langdauernden Stellungskrieg führen zu müssen, der den schon im Rückstand befindlichen militärischen Vorplan des Generals Eisenhower noch weiter verspätet. Damit aber verschlechtern sich auch die Aussichten für eine militärische Großaktion gegen Europa.



Aus Drahtgeflecht und Reisig entsteht hier unter den geschickten Händen der Zivilbevölkerung eine lange Tarnblende, die den Sowjets die Einsicht in eine unserer Nachschubstraßen nehmen soll

Kämpfer der Ostfront ausgezeichnet

Das Eichenlaub für einen Schüler des Dresdner Vitzthum-Gymnasiums

Berlin, 27. April

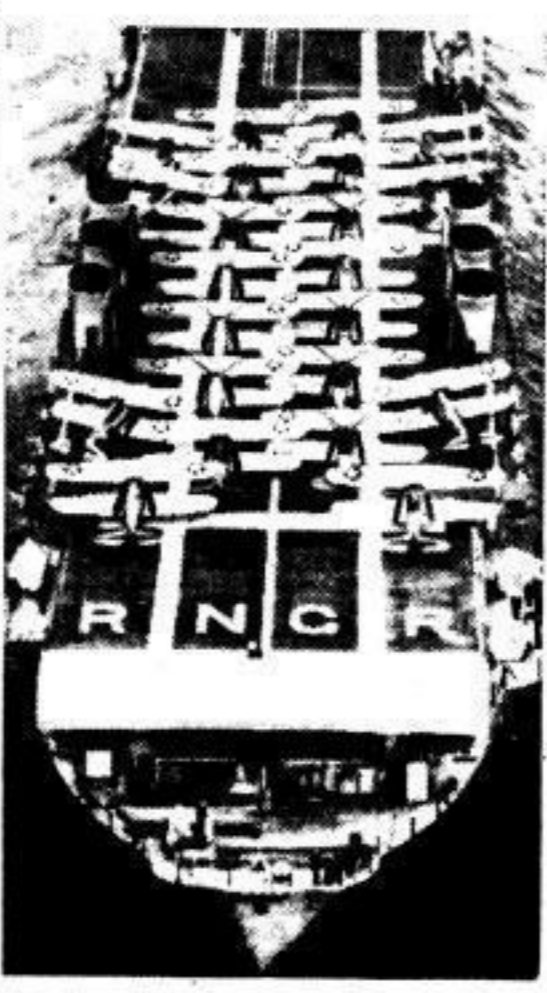
Der Führer hat Major Erich Klawe als 227. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. — Major Erich Klawe, Kommandeur eines Rastenburger Grenadier-Bataillons, hatte das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes am 12. Juli 1942 für besondere Tapferkeit und Entschlossenheit während der Kämpfe erhalten, die zur Einkesselung einer feindlichen Armee westlich des Wolchow führten. Während

der Abwehrschlacht dieses Winters südlich des Ladogasees meisterte er mit seinen Grenadiern wiederholt kritische Lagen. Nachdem die sowjetischen Angriffe am Südofer des Ladogasees und über die zugefrorene Rewa, sowie ihre Versuch, die dort kämpfenden deutschen Truppen abzuklinken und zu vernichten, fehlschlagen waren, richtete der Feind seine Hauptangriffe auf eine bedrohende Höhe. Nach dem mehrere seiner Frontalangriffe abgewiesen waren, gelang es ihm am 31. Januar, links vom Bataillon Klawe einzudringen; die Waffe drehte nach Osten ein, um die deutsche Hauptkampflinie aufzuroffen. Major Klawe, damals noch Hauptmann, erkannte die drohende Gefahr und entschloß sich, obwohl der Feind auch vor seiner Front mit starken Kräften anrannte, eine seiner Kompanien aus der Kampflinie herauszulösen. An ihrer Spitze rückte er den eingebrochenen Volkswachen in die Flanke und drängte sie, zum Teil im Nahkampf, wieder zurück.

Major Erich Klawe wurde am 21. März 1906 als Sohn des Landwirtsmeisters Otto-Karl Klawe in Altenstein geboren.

Der Führer verlieh weiter Hauptmann Peter Franke als 228. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. — Hauptmann Peter Franke hat das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als Oberleutnant und Zugführer in der Sturmgeschützkompanie des aus Freiwilligen aller deutschen Gauen bestehenden Infanterieregiments „Großdeutschland“ für seine besonderen Verdienste bei der Abwehr starker feindlicher Angriffe nordöstlich Orel am 4. Juni 1942 erhalten, bei denen sein Zug zu zwei Tagen fast ganz feindliche Panzer vernichtete. Bei der deutschen Gegenoffensive westlich Orel führte Hauptmann Franke die Sturmgeschützabteilung der Infanteriedivision „Großdeutschland“. An der Spitze von zwei Batterien drang der 34jährige Offizier in vorbildlich geführtem Angriff in eine vom Feind mit weit überlegener Artillerie gehaltene Ortschaft ein und nahm diese in schweren Kämpfen. Am 14. März traten ihm und seinen beiden Sturmgeschützabteilungen beim weiteren Angriff westlich Belgorod 34 feindliche Panzer entgegen. Schon waren elf der angriffenden Panzer abgeschossen, da sich eine weitere starke Kräftegruppe der Sowjets mit zehn Panzern in seinen Rücken. Kurz entschlossen ließ er eine Batterie gegenüber dem in der Front angriffenden Feind stehen, während er sich an

Fortsetzung auf Seite 2



Blick auf das Deck des versenkten Flugzeugträgers „Ranger“

Stolzer Adler

Schon lange vor 1933 hat der Führer in Gesprächen mit Hermann Göring seine Gedanken über den beabsichtigten und notwendigen Aufbau einer starken deutschen Luftmacht dargelegt. Sofort nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus begann daher auch für die deutsche Luftfahrt eine neue Ära. Die eigentliche Geburtsstunde für die freie Entwicklung der deutschen Luftmacht war der 28. April 1933. An diesem Tage wurde das Reichsluftfahrtministerium (RLM) errichtet und Hermann Göring zum ersten deutschen Reichsminister der Luftfahrt ernannt. Sein Vertreter wurde der „Staatssekretär der Luftfahrt“ Erhard Milch, der sich als Luftfachmann bereits große Verdienste um die Entwicklung des Luftverkehrs erworben hat. Damit war der erste fundamentale Schritt zum einheitlichen Aufbau der gesamten deutschen Luftfahrt getan. Von einer zentralen Stelle aus, dem RLM, wurden nunmehr — aus außenpolitischen Gründen noch in aller Stille — die erforderlichen Maßnahmen getroffen, um auf der Grundlage einer starken und leistungsfähigen Luftfahrtindustrie und Luftfahrtindustriellen ein einheitliches und ausgedehntes Luftfortschritt und Luftverkehrs die Voraussetzungen für den geplanten Aufbau der Luftwaffe zu schaffen.

Als seine ersten Mitarbeiter rief Hermann Göring Milch und Udet, Christensen und Voergler zu sich. Alle in der Luftfahrt tätigen Kreise wurden nun zu gemeinsamer planmäßiger Arbeit in den Rahmen des neuen Ministeriums einbezogen. An Stelle einer ungeordneten und unkoordinierten Verwaltung, des Luftwirtschaftsorgans bei den einzelnen Ländern entstand einheitlich für das ganze Reich eine Luftfahrtverwaltung mit eigener Zuständigkeit. An Stelle des teils vom Reichsverkehrsministerium, teils von den Länderbehörden bereuerten Wetterdienstes erfolgte die Zusammenfassung aller Aufgaben des Flug-, See-, Höhen- und Altimeterdienstes im Reichsamt für Wetterdienst. Der Deutsche Luft-Sport-Verband (DLSV), der Vorläufer des im April 1937 gegründeten N.Z.-Fliegerkorps, fasste die vielen, oft nebeneinander und gegeneinander arbeitenden Verbände des Segel- und Motorflugs sowie der Freiballonfahrt in sich und einheitlich zusammen. Mit seiner Führung wurde als „Reichsluftsportführer“ der bekannte Weltfreizeitsportler Bruno Voergler beauftragt. Auch auf dem Gebiete des Luftschutzes brachte die nationalsozialistische Erhebung die entscheidende Wende durch die im April 1933 erfolgte Gründung des Reichsluftschutzbundes. Die Deutsche Luftschutzbund als alleinige Trägerin des deutschen Luftschutzes erlebte ebenfalls einen ungeahnten Aufschwung.

Und doch fehlte noch der wichtigste Teil. Der anerkannt die Sicherung des Ganzen zu übernehmen hatte: die Luftwaffe. Hier blieb es vor allem, der Luftfahrtindustrie und -forschung die

„Wir stehen an Deutschlands Seite für Europa“

Unterredung mit dem serbischen Ministerpräsidenten Neditsch

Von unserem auf Südostreise befindlichen Sonderberichterstatter Fritz Seidenzahl

Belgrad, 27. April

Wichtigkeit einer Arbeitsweise großen Stills zu schaffen. Das Erbe auf diesem Gebiet, das Hermann Göring 1933 übernahm, drohte einem langsamen, aber sicheren Niedergang zu verfallen. Die einzigen Flugzeugfirmen, die damals für den Militärflugzeugbau in Betracht kamen, waren die Werke von Junkers, Heinkel und Dornier. Jedoch waren die Produktionsmöglichkeiten noch so unzureichend, daß sich der raschen Erzeugung großer Serien Schwereflugzeuge über Schwierigkeiten entgegenstellten. So konnten beispielsweise die Junkers-Werke 1933 jährlich höchstens 18 Flugzeuge etwa vom Typ der Ju 52 bauen. Die ganze Belegschaft der gesamten Luftfahrtindustrie betrug 1933 nur rund 5000 Mann. Bald trat hier jedoch ein völliger Wandel ein. Die Luftfahrtindustrie, die in das Fundament und der Ausbaupunkt jeder Luftwaffe bildet, erlebte einen ungeahnten Aufschwung und Aufblühen.

Als dann am 1. März 1937 die deutsche Luftwaffe neu aufgestellt wurde und gleichberechtigt als dritte Wehrmacht neben Heer und Kriegsmarine trat, konnte die zulezt immer schmaler werdende Lücke zwischen der Luftwaffe und den anderen Wehrmachtgattungen endlich geschlossen werden. Stolz und erhobene Stimme konnte der deutsche Air wieder keine Mäule reden. Wie stolze Löwen der Reichweite brauten in diesen Tagen der Wehrmachtbau vor acht Jahren die ersten Wehrmachtanlagen des ersten neuen Jagdgeschwaders, dem der Führer den Namen „Hitlerjagdflieger“ verliehen hatte, über die Reichsbahnstadt. Das Reichsluftfahrtministerium war jetzt nicht nur die oberste Verwaltungsbehörde der Luftfahrt, sondern auch die oberste Kommandobehörde der Luftwaffe. Der Neubau der deutschen Luftfahrt und die Aufstellung der ersten Luftwaffenmacht machten es erforderlich, für die Wehrmachtbehörde eine entsprechende Unterstufe zu schaffen. Am Januar 1938 wurde dieses Amt besetzt. In der ersten Hälfte des Jahres 1938 wurde das Reichsluftfahrtamt durch die Luftwaffenkommandostruktur ersetzt. Die Luftwaffe wurde in die Zentral-Abteilung, das Luftkommandoamt, das Luftwaffenamt, das Luftwissenschaftliche Amt, das Luftverwaltungsamt, das Luftpersonalamt und die Inspektion der Militärflugplätze und des Luftverkehrs, unmittelbar unterstellte militärische Dienststellen waren die sechs Luftkreiskommandos mit ihren Stäben in Königsberg, Berlin, Dresden, Münster, München und Kiel. In den folgenden Jahren wurde diese grundlegende Organstruktur laufend dem zunehmenden Ausbau der Luftwaffe angepaßt. Wie in der gesamten Wehrmacht fand auch in der Luftwaffe im Februar 1938 eine Konzentration der Kräfte statt, wie sie der Bedeutung und der Stärke einer derartigen Luftmacht entspricht. Am 1. Februar 1938 folgte dann eine zweite, noch grundlegendere und bedeutendere Zusammenfassung, die der deutschen Luftwaffe eine einigartig geordnete und einheitliche militärische Struktur gab. Die Luftwaffe wurde in die drei Luftinspektionen, die der Luftwaffe zur Verfügung standen, unterteilt. Die Luftinspektionen waren die Luftinspektion 1, die Luftinspektion 2 und die Luftinspektion 3. Die Luftinspektion 1 war die Luftinspektion für die Luftwaffe in Ostpreußen und in der Ostmark. Die Luftinspektion 2 war die Luftinspektion für die Luftwaffe in der Ostmark und in der Ostpreußen. Die Luftinspektion 3 war die Luftinspektion für die Luftwaffe in der Ostpreußen und in der Ostmark. Die Luftinspektionen waren die Luftinspektion 1, die Luftinspektion 2 und die Luftinspektion 3. Die Luftinspektion 1 war die Luftinspektion für die Luftwaffe in Ostpreußen und in der Ostmark. Die Luftinspektion 2 war die Luftinspektion für die Luftwaffe in der Ostmark und in der Ostpreußen. Die Luftinspektion 3 war die Luftinspektion für die Luftwaffe in der Ostpreußen und in der Ostmark.

Mit Maschinengewehren gegen Zivilisten

Der Bombenterror gegen italienische Städte wird fortgesetzt

Rom, 27. April

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Der Feind letzte seine Offensive im westlichen Abschnitt der tunesischen Front mit härteren Infanterie- und Panzerkräften fort. Alle seine Angriffe brachen unter schweren Verlusten an Menschen und Panzern an dem erbitterten Widerstand der italienischen und deutschen Truppen zusammen, die an mehreren Stellen zum Gegenangriff übergingen. Die Luftwaffe der Achsenmächte griff wiederholt zur Unterstützung der Bodeneinheiten in den Kampf ein, indem sie Kampfwagen- und Panzeransammlungen bombardierte, wobei zahlreiche Panzer vernichtet und beschädigt wurden.

dem wiederholt öffentlich Ausdruck gegeben, aber auch seiner Feindschaft gegen den Volkswidrigsten, Unverantwortlichsten Elemente im Lande, von Moskau und London bezahlte Agenten, entwürdigte Individuen und diejenige, die dennoch glauben, die europäische Ordnung führen zu können, hatten überdies ihre Rechnung ohne die deutsche Wehrmacht aufgestellt. Die serbische Regierung weiß, daß Moskau und London nur Verbrennen bringen können — das kam auch in der Unterredung mit dem Ministerpräsidenten zum Ausdruck.

Die erste Frage lautete nach der Einstellung der serbischen Bevölkerung zum Volkswidrigsten, Ministerpräsident Neditsch erwiderte: „Das serbische Volk ist ein Bauernvolk, das seinen Besitz liebt. 85 v. H. der Bevölkerung leben als Bauern. Sie sind nie Kommunisten gewesen und verabschieuen den Bolschewismus erst recht nach den Erfahrungen, die sie selbst in ihren Dörfern mit den kommunistischen Banden machen mußten. Ihre antibolschewistische Haltung zeigte die serbische Bauern während der kommunistischen Welle von 1941.“

die von Juden, landfremden Elementen und Moskauer Agenten angezettelt war.“

Und welche Schlußfolgerungen haben das serbische Volk und die serbische Regierung aus den Erfahrungen mit den englischen Offizieren gezogen? „Unsere Pflicht ist, uns an der Seite Deutschlands für Europa und gegen die beiden Feinde des Kontinents, England und die Sowjetunion, zu stellen“, erklärte der Ministerpräsident zu Moskau. „England verspricht uns viel und hat nichts gehalten. Wir wissen, daß die englische Politik immer nur das eine Prinzip gehabt hat, auf dem Kontinent gute Rassen in erbitterte Feinde zu verwandeln, um dann über beide herrschen zu können. Besonders den Balkan wählte sich England zum Feld seiner verbrecherischen Tätigkeit und letzte hier furchtbar Exploitations aus. Wir haben das erkannt und sehen es ebenfalls als unsere Pflicht an, an der Verbannung der Briten aus Europa mitzuwirken.“

Die dritte Frage knüpfte an den Appell an, den Generaloberst Neditsch kürzlich an das serbische Volk gerichtet hat. Das serbische Volk, hieß es in dem Aufruf, sei auf sich selbst gestellt und müsse heroisch die Fesseln des Krieges tragen. Hierzu betonte Ministerpräsident Neditsch: „Das Ackerland ist bestellt, kein Quadratmeter des unter Kultur befindlichen Bodens blieb unbebaut. Durch seine Arbeit hat der serbische Bauer damit seine Abhängigkeit von den Engländern, nämlich die für die Ordnung und gegen die Briten. Die Aufgabe des serbischen Volkes ist es, in Frieden, Arbeit und Ordnung zu leben. Das liegt sicher in deutschen und gleichermassen im serbischen Interesse.“

Botschaft an das bulgarische Volk

Sofia, 27. April

Anlaßlich des Osterfestes richtete Ministerpräsident Jiloff eine Botschaft an das bulgarische Volk, in der er betonte, daß das bulgarische Volk vollkommen einig sei und beim gegenwärtigen Kampf einen lebendigen Glauben und große Selbstlosigkeit beweise. Diese Einigkeit garantiere das Bestehen und die Zukunft des Landes. Das bulgarische Volk sei seit entschlossen, seine Unabhängigkeit und seine nationale Einheit nicht nur im Rahmen des Balkans, sondern auch in dem viel weiteren Rahmen Europas zu verteidigen.

Kämpfer der Ostfront ausgezeichnet

Fortsetzung von Seite 1

Der Spige der anderen Batterie auf die im seinem Rücken angreifenden Bolschewisten warf. Nach hartem Feuerkampf wurden fünf der zehn angreifenden Panzer abgeschossen, der Rest ergriff die Flucht. Dann wandte sich Hauptmann Frank wieder zurück und schlug den Feind, den seine dort zurückgelassene Batterie gefesselt hatte. 21 sowjetische Panzer wurden an diesem Kampftag vernichtet.

Hauptmann Peter Frank wurde am 24. Juli 1917 als Sohn des Direktors Gerhard Frank in Leipzig-Schlenzig geboren. Nach Ablegung der Reifeprüfung an dem Wilhelms-Gymnasium in Dresden trat er 1936 als Freiwilliger in das Artillerieregiment 4 ein und wurde zum Feuertant in Artillerieregiment 74 befördert. 1942 wurde er Hauptmann.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 27. April

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eichenlaub Kreuzes an Oberleutnant Wilhelm Klüber, Staffelführer in einem Sturzfluggeschwader, Oberfeldwebel Rudolf Wimmer, Flugzeugführer in einem Kampffluggeschwader, Oberfeldwebel Wimmer wurde 1918 in U g a u geboren. Er verlebte eine U-Boot, zwei Beobachtungsfahrzeuge, vier Raketen- und Artilleriestellungen, zehn Panzer, neun Wunferstellungen, drei Munitionslager, ein Versorgungslager, ein Materialtransportlager, bombardierte 18 U-Boote und beschädigte einen Fruchtschifftransporter von 2000 t. Schwerer Oberfeldwebel Wimmer ist der Sohn eines Bergmannes und von Beruf Forner.

Ritterkreuzträger Hauptmann d. R. Alfred Jahn

Ritterkreuzträger Hauptmann d. R. Alfred Jahn, der in den schweren Abwehrkämpfen südlich des Flusses als Kommandeur eines Schneidewahl-Brennender-Datations die Angriffe weit überlegener sowjetischer Massen erfuhr eine entscheidende Höhe abgewiesener hatte, ist Anfang April den schweren Verwundungen, die er bei diesen Kämpfen erlitten hatte, erlegen.

Regierungspräsident in Troppau

Troppau, 27. April

Dieser Tage übernahm der in gleicher Eigenschaft vom Reichsminister des Innern nach Troppau verlegte Regierungspräsident von Stettin, Oberführer Carl Ferdinand Edler von der Plantz, die Geschäfte der Regierung in Troppau. Carl Ferdinand Edler von der Plantz ist der Sohn eines sächsischen Offiziers, 1883 geboren, machte den Weltkrieg als Frontkämpfer mit und trat nach seiner Tätigkeit an verschiedenen sächsischen Behörden in die Reichsfinanzverwaltung ein. Nach der Machtergreifung erfuhr er keine Vererbung zum Landrat im Niederschlesischen Regierungsbezirk und 1933 zum Regierungspräsidenten in Stettin.

England wußte von Katyn schon 1940

London als Steigbügelhalter der Massenmörder dokumentarisch entlarvt

Berlin, 27. April

Das die Briten und Bolschewisten eng zusammengearbeitet haben, um die bolschewistischen Morde im Walde von Katyn möglichst zu vertuschen, ergibt sich aus einem Dokument des französischen Außenministeriums, das — man beachte das Datum — vom 18. Mai 1940 datiert ist. Es trägt die bezeichnende Überschrift: „Ruffische Grausamkeiten in Polen.“ Der Text lautet in der Übersetzung:

„Der englische Botschafter hat der polnischen Abteilung mitgeteilt, daß die polnische Regierung der britischen Regierung die Veröffentlichung einer gemeinsamen englisch-französisch-polnischen Erklärung vorgeschlagen hat, in der gegen die von den Russen in Polen begangenen Grausamkeiten protestiert werden soll. Das Foreign Office hält unter den gegenwärtigen Umständen eine derartige Rundgebung für inopportun, da sie keinerlei praktische Bedeutung habe, andererseits aber Unzuträglichkeiten politischer Art bieten kann.“

Dieses Drahtfoto unsere Berliner Schriftleitung: Aus dem französischen Dokument lassen sich verschiedene interessante Schlusfolgerungen ableiten. Der augencheinend britische Schritt beim Quai d'Orsay hat bemerkenswerter Weise im Mai 1940 stattgefunden, also wenige Wochen nach dem bolschewistischen Massenmord am polnischen Offizierskorps im Walde von Katyn. Der britische Botschafter erklärte bei Gelegenheit des polnischen Wunsch nach englisch-französischem Protest gegen bolschewistische Grausamkeiten für inopportun und veranlaßte auch die französische Regierung zur Befolgung dieser Schweigetaktik. Diese Schonung gegenüber den Sowjets, die damals noch nicht im Krieg waren, ist reichlich verdächtig. Der innere Zusammenhang mit dem bevorstehenden Kriegseintritt Moskaus einerseits und mit der Gräueltat von Katyn andererseits liegt auf der Hand. Offenbar wußte man im Mai 1940 in London und Paris schon in großen Umfassen von der bestialischen Art und Weise, wie die Sowjets mit dem polnischen Bundesgenossen der Engländer und Franzosen umsprangen. Aber die britische Regierung hatte damals schon die entscheidenden Schritte zum Kriegsbeginn mit dem Bolschewismus eingeleitet, und darum sorgte sie dafür, daß die zu einer solchen Verräterschaft schlecht passenden bolschewistischen Untaten in der Antisowjetwelt internistisch totgeschwiegen wurden. Von vornherein hat sich damit England an den Gräueltat von Katyn moralisch mitschuldig gemacht.

England wußte von Katyn schon 1940

London als Steigbügelhalter der Massenmörder dokumentarisch entlarvt

Berlin, 27. April

Das die Briten und Bolschewisten eng zusammengearbeitet haben, um die bolschewistischen Morde im Walde von Katyn möglichst zu vertuschen, ergibt sich aus einem Dokument des französischen Außenministeriums, das — man beachte das Datum — vom 18. Mai 1940 datiert ist. Es trägt die bezeichnende Überschrift: „Ruffische Grausamkeiten in Polen.“ Der Text lautet in der Übersetzung:

„Der englische Botschafter hat der polnischen Abteilung mitgeteilt, daß die polnische Regierung der britischen Regierung die Veröffentlichung einer gemeinsamen englisch-französisch-polnischen Erklärung vorgeschlagen hat, in der gegen die von den Russen in Polen begangenen Grausamkeiten protestiert werden soll. Das Foreign Office hält unter den gegenwärtigen Umständen eine derartige Rundgebung für inopportun, da sie keinerlei praktische Bedeutung habe, andererseits aber Unzuträglichkeiten politischer Art bieten kann.“

Dieses Drahtfoto unsere Berliner Schriftleitung: Aus dem französischen Dokument lassen sich verschiedene interessante Schlusfolgerungen ableiten. Der augencheinend britische Schritt beim Quai d'Orsay hat bemerkenswerter Weise im Mai 1940 stattgefunden, also wenige Wochen nach dem bolschewistischen Massenmord am polnischen Offizierskorps im Walde von Katyn. Der britische Botschafter erklärte bei Gelegenheit des polnischen Wunsch nach englisch-französischem Protest gegen bolschewistische Grausamkeiten für inopportun und veranlaßte auch die französische Regierung zur Befolgung dieser Schweigetaktik. Diese Schonung gegenüber den Sowjets, die damals noch nicht im Krieg waren, ist reichlich verdächtig. Der innere Zusammenhang mit dem bevorstehenden Kriegseintritt Moskaus einerseits und mit der Gräueltat von Katyn andererseits liegt auf der Hand. Offenbar wußte man im Mai 1940 in London und Paris schon in großen Umfassen von der bestialischen Art und Weise, wie die Sowjets mit dem polnischen Bundesgenossen der Engländer und Franzosen umsprangen. Aber die britische Regierung hatte damals schon die entscheidenden Schritte zum Kriegsbeginn mit dem Bolschewismus eingeleitet, und darum sorgte sie dafür, daß die zu einer solchen Verräterschaft schlecht passenden bolschewistischen Untaten in der Antisowjetwelt internistisch totgeschwiegen wurden. Von vornherein hat sich damit England an den Gräueltat von Katyn moralisch mitschuldig gemacht.

Kurznachrichten

Uchuungking-Geeresgruppe vernichtet. Fast der gesamte Rest der Uchuungking-Geeresgruppe ist vernichtet worden. Die Zahl der Gefangenen ist auf über 8200 gestiegen.

Japanische Verstärkung aus New-Guinea. In Melbourne (Australien) hat man Berichte erhalten, wonach die Japaner in den letzten Wochen erhebliche Truppenverstärkungen nach New-Guinea gebracht haben.

Dr. Schmidt-Eal Präsident des Preisenhofes. Der Führer hat an Stelle von Staatssekretär Dr. Rothberger den Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Schmidt-Eal zum Präsidenten des Preisenhofes in Hamburg ernannt.

Für Kapitalismus und Demokratie. Unter dem Motto „Erhaltung des Kapitalismus und der Demokratie“ wurde in Remond die 31. Jahrestagung der I.S.W.-Handelskammer von ihrem Präsidenten Eric Johnston eröffnet.

Neuer I.S.W.-Oberbefehlshaber in Nordafrika. Generalleutnant Benjamin Pear, Kommandeur der 2. Armee, übernahm den Posten des an der tunesischen Front verwundeten Oberbefehlshabers der I.S.W.-Panzergruppen in Nordafrika, Generalleutnant MacRae.

Schiffbrüche in Durban gefahret. In Durban wurden 97 Schiffbrüche eines von einem Küsten-U-Boot versenkten englischen Handelsschiffers an Land gebracht, meldet „Messaggero“ aus Porenco Maraca.

Großkreuz in der Slowakei. In der Gemeinde Ramestov (Nordslowakei) brach ein Großkreuz aus, das 88 Wohngebäude und 42 Wirtschaftsgebäude einäscherte und 170 Personen obdachlos machte.

Maßregelung der Emigranten

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Berlin, 27. April

Die Sowjetregierung hat die Beziehungen zu dem in London residierenden Exilruss-Ausschuß abgebrochen. Diese höchst ausschlaggebende Maßnahme erfolgte, weil das polnische Emigrantenkomitee beim Internationalen Roten Kreuz Hilfe zur Identifizierung der Opfer von Katyn beantragt hat. Der Vorgang ist aberaus deisendend für das schlechte Gewissen des Kreml. In ihrer ohnmächtigen Wut wollen sich die Bolschewisten offenbar an den polnischen Emigranten in London „rächen“. Weisungsbekannt wurde die britische Regierung von Moskau nicht vorher von dem Abbruch der Beziehungen zum Exilruss-Komitee unterrichtet. Eden, der also vor vollendete Tatsache gestellt wurde, schickte sofortigen seinen Moskauer Botschafter, Sir Clark Kerr, in den Kreml, um Erklärungen einzufordern. Ein Teil der englischen Presse heuchelt hierüber Erkennen und tut sogar so, als ob er eine Verleugnung dieses Zwischenfalls wüncliche. In Wirklichkeit handelt es sich hierbei aber nur um Zwangsbekannt, denn nach einer Mitteilung des Exilruss-Komitees soll Kerr in Moskau anfragen, in welcher Weise die britische Regierung dazu beitragen kann, die Konzentration so schnell als möglich aus der Welt zu schaffen.“ Diese Verlautbarung zeigt, daß die britische Regierung selbstverständlich nicht daran denkt, etwa die Sache der polnischen Emigranten gar gegenüber den Bolschewisten in Schutz zu nehmen. Sie werden, wie immer, strapuzlos fallengelassen. Die britische Regierung hat zwar Danks zum Anlaß genommen, um diesen Weltbrand zu entfachen. Ist aber nun die von ihm aufgeheizten polnischen Brandstifter bedenklicher als die Sowjets.

Sowjettrache an den Opfern

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 27. April

Nach bewährter bolschewistischer Methode lassen die Sowjets ihre Wut über die Aufdeckung des Verbrechens von Katyn an den noch in ihrer Gewalt befindlichen Polen aus. Auf dem Weg über Kairo wird bekannt, daß die

Harte Schläge der japanischen Luftwaffe

Berlin, 27. April

Die japanische Seeresluftwaffe griff am 26. April mit harten Kräften die indische Hafenstadt Madras sowie die Hauptstadt von Bengalen, Kalkutta, an. Sowohl in Madras als in Kalkutta wurden in den sechswöchentlichen Anlagen schwere Zerstörungen hervorgerufen. In dem Industrieviertel Durban der Kalkutta auf dem rechten Ufer der Ganges gegenüber, griffen zwei Munitionsfabriken in Brand und flogen mit harten Detonationen in die Luft. Auf dem in der Nähe gelegenen Flugplatz brannten mehrere Flugzeuggruppen mit abgestellten Flugzeugen nieder.

An Luftkämpfen schossen japanische Jäger in Kalkutta 17 feindliche Flugzeuge ab, weitere neun britische Flugzeuge wurden bei einem Zerstörer japanischer Sturzflugpiloten auf den Flugplatz von Kalkutta zerstört. Am gleichen Tage griffen härtere Verbände der japanischen Seeresluftwaffe einige feindliche Zerstörer in Nordaustralien an. In Port Darwin sank ein 4000 t-Zerstörer, großer australischer Transporter nach einem Bombenverfehlen, ein weiteres Schiff von 6000 t-Zerstörer unter harter Brandentwicklung. Nahe der Abatras-Van versenkten ein japanischer Sturzflugpiloten einen australischen Zerstörer der „Wararung“-Klasse.

Glo Pot wed ein sein ein

Fran sche

Ach Bisc Dire stitu and über Tee Ver den nach des aber such dam

sche nisse auf der And grai Ach der Krei Anb steig indu lohn Rich sund mög Pat sein Frie halt For wen moc die disc ped da wur A ch

44

wie jeht den Sul aus drai flo weis Aus Voff für hüft ihm Näm an das Nro als N mit der

Hier erf w ein Anm Brin bei Auf fließ gro ed Auf Dag

Secret Service kämpft gegen Rübenfelder

Bestechung und Brandstiftung versagen — Franz Carl Achards Forschergeist schuf die deutsche Zuckerindustrie

Als im Jahre 1786 das Tragergelübt der Glocken auf dem Turme der Garnisonkirche zu Potsdam den großen König auf seinem letzten Weg begleitete, war nicht nur einer der bedeutendsten Feldherren Preußens, sondern auch ein Landesvater gestorben, der um die Blüte seines Landes und das wirtschaftliche Wohl seines Volkes besorgt gewesen war, wie selten einer. Das wußte keiner besser als Franz Carl

1753, also heute vor 190 Jahren, geboren wurde, sein Leben lang gekämpft und gearbeitet, um sein Ziel zu erreichen, dem britischen „Blutzucker“, wie er in aller Welt genannt wurde, weil an ihm die Marter und das Leben so vieler aus Afrika nach Kuba und anderen Westindischen Inseln verschleppter Negerklaven hingehen, einen einheimischen deutschen Zucker gegenüberzustellen. Und er tat dies nicht aus purem Eigennutz, nicht um seine gewiß mäßliche wirtschaftliche Lage zu verbessern, sondern um der Allgemeinheit willen, wie er auch in Anleitungen zur Gewinnung von Rübenzucker die Ergebnisse seiner Forschungen veröffentlichte, um deren Auswertung jedem Deutschen zu ermöglichen. Aus einem Vorwort zu der im Jahre 1800 gegebenen Anleitung geht seine bewundernswerte Gesinnung klar hervor: „Dieser durch mich ausgemittelte, bisher in Europa unbekanntes Erwerbszweig wird den Weltteil von dem tyrannischen und drückenden Monopol einer einzelnen Nation befreien, unter dessen lästiges Joch alle anderen europäischen Staaten sich zu ihrem großen Nachteil beugen müssen.“ Könnte dieses Wort nicht auch in unserer Zeit gesprochen sein? Welch einen Weitblick bewies dieser Mann, der damals schon in England den Feind des ganzen Kontinents erkannte. Daß nach ihm Napoleon I. durch Einführung der Kontinentsperre einen Wirtschaftskrieg gegen das Völkervolk jenseits des Kanals vom Zaune brach, ja selbst in Frankreich die Rübenzuckerindustrie nach Achards Vorbild aufbaute, bestätigt nur die weltpolitische Einsicht jenes Mannes, der in der trockenen Luft der Gelehrtenstube den Blick für die Forderungen des Jahrhunderts nicht verloren hatte.

Mit Argusaugen verfolgten die Händler jenseits des Kanals die Forschungsergebnisse Achards, dem es nicht nur gelungen war, Rübensaft zu gewinnen, sondern diesen auch zu Zucker zu kristallisieren. Und während in Preußen die neidischen Gelehrten mit ihm stritten und die Behörden mit kleinlichen Schikanen die Auswertung der Forschungen Achards immer wieder verzögerten, erkannte Albion die Gefahr, die seinem Zucker-Weltmonopol von diesem Manne drohte, der in größter wirtschaftlicher Not auf seinem Gute in Künern in Schlessien seinem Ziele unbeirrt weiter zustrebte. Im gleichen Jahre 1809, in dem Achard seine Anleitungen ungenügend veröffentlichte, erschien ein Vertreter des englischen Handels bei ihm und bot ihm 50 000 Taler, wenn er seine Forschungen einstellen würde. Dem arm gewordenen Gelehrten hätte diese Summe die Möglichkeit geboten, seine dröhnenden Ohren abzuwenden. Er

aber lehnte ab. Zwei Jahre später brach er finanziell völlig zusammen. Und wieder erschien der Veracher ausgesandt vom englischen Geheimdienst und bot 200 000 Taler. Der Professor und seine darbenende Familie wären gerettet gewesen für immer, dem Schwerkranke wäre ein sorgereifere Lebensabend möglich geworden. Der Kampf um Anerkennung und Förderung, den er noch immer zu führen hatte, weil ein engstirniger Bürokratismus seinem großen Geiste Fesseln anlegte, während man ihn in Frankreich hoch ehrte, dieser zermürbende und aussichtslose Kampf hatte ein Ende gehabt. Aber Achard blieb fest. Er wies den Versucher von sich.

Fünf Jahre später aber brannte seine Zuckerfabrik in Künern nieder. Politische und wirtschaftliche Brandstiftung war, wie noch immer, das Mittel, das England ins Feld führte, um den Kampf gegen den Rübenzucker zu gewinnen. Ungebrochen ging Achard aus daran, an Stelle der Fabrik eine Lehranstalt zu gründen, als er aber 1821 als siecher Mann sein Leben aushauchte, wurden ein Jahr später die letzten beiden preußischen Rübenzuckerfabriken geschlossen, während die Briten als Nutznießer des preußischen Sieges bei Belle Alliance auch die französische Konkurrenz durch Niederbrennung der dortigen Fabriken ausschalteten. Erst 1840, als Justus von Liebig durch seine umwälzende Agrikulturchemie die Bahn dafür frei-

Livingstone entdeckt Europa

Von Kriegsberichterstatter Werner Kark

Während der Luftkämpfe über nordwestdeutschem Gebiet „landeten“ US-amerikanische Soldaten auf deutschem Boden, das heißt ihr Kampfflugzeug wurde von deutschen Jagdflugzeugen abgeschossen. Nur wenige Besatzungsmitglieder konnten sich mit dem Fallschirm retten. Bei einer Abschubstelle trafen wir einen jungen, 20jährigen US-Amerikaner mit Namen Livingstone, einen Großneffen des bekannten Afrikaforschers.

Bei der Luftwaffe, im April 1943

PK. Irgendwo in Norddeutschland. Ein heller Nachmittags. Am dunstigen Himmel das Geräusch von Flugzeugmotoren. Wer auf dem Felde steht und angespannt lauscht, kann das helle Tackern der Angriff- und Abwehrflugzeuge hören. Da plötzlich löst sich ein glühender Ball vom Firmament, wächst zu einer feurigen Kugel und schlägt endlich am Boden auf. Eine furchtbare Explosion schrekt die Bauern auf den Aekern hoch. Dann wälzt sich über dem Flammenmeer ein dicker schwarzer Rauchpilz. Wer weiter nach oben schaut, entdeckt über dem Aufschlagbrand weiße Fallachirne, zwei, drei, vier Stück. Menschen hängen an den Seilen, langsam kommen sie herab. Als sie gelandet sind und sich kaum aus den Gurten gelöst haben, sehen schon Männer mit Gewehren vor ihnen. Die Landwacht nimmt die ersten Amerikaner gefangen.

Er krümmt sich vor Schmerz, als wir ihm in einer Stube zum erstenmal begegnen. Ganz jung muß er sein. Kurzes, struppiges Haar, ein knabenhaftes Gesicht, stämmig, unterseits, mit einer braunen Lederjoppe und olivgrünen Drillinghosen. Das Grauen steht noch auf seinem Gesicht. Ein Flieger weiß, was das heißt: Luftkampf mit Jägern, eine brennende Maschine vor Augen, der Sprung aus astronomischen Höhen ins Ungewisse, der Aufschlag am Boden und die Gewißheit jetzt bist du Gefangener!

Ein Stündchen später hat er sich erholt. Er lächelt wieder. Als er sich das erstmal aufrichtet, erkennen wir an seiner Lederjoppe einen hellen Leinwandstreifen, der in Brusthöhe fest aufgenäht wurde. Darauf steht sein Name: D. W. Livingstone. Livingstone? Blitzschnell fährt einem durch den Kopf, was aus der Schule, aus Stanleys Erlebnisbericht und kurzen Angaben im Lexikon noch unerinnlich ist: Missionar, Arzt und Afrikaforscher, Entdecker des Sambesi und des Njassasesee, nach ihm benannt die Kongofälle, das Livingstonegebirge, verschollen im afrikanischen Busch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, aufgefunden durch Stanley in einem gottverlassenen Negerdorf nach Jahr und Tag.

Mit scherzhaftem Unterton, kaum mehr als ein mageres Kopfschütteln ermartend, frage ich rasch nach, wo der junge US-amerikanische Flieger Livingstone, Bombardier in einer Boeing-Kampfmaschine, in verwandtschaftlicher Beziehung zu dem Forscher stünde. Wenn er bisher nur halb zugehört hatte — jetzt erwacht er plötzlich, und wie aus der Pistole geschossen kommt die Antwort: „Jawohl, Livingstone, von dem im vorigen Jahrhundert die Weltpresse sprach und dessen Name mit der Aufhellung gewisse Gebiete des Schwarzen Kontinents verbunden ist, sei sein Großonkel.“

Ob er, der Nachfahre des Entdeckers, auch schon gerüstet sei? Nein, der junge Livingstone sieht zum erstenmal einen fremden Kontinent. 20 Jahre alt, Flugzeugingenieur von Beruf, bis zum Ausbruch des Krieges eine Hochschule besucht, dann freiwillig gemeldet nach Pearl Harbor. Was den Krieg eigentlich auslöste, die Danziger und die polnische Frage, ist ihm fremd geblieben.

Es war sein erster Flug nach Deutschland, es sollte auch sein letzter sein. Sein Auftrag lautete: Bomben auf eine offene deutsche Stadt zu werfen. Der junge Livingstone hat sich offenbar auf dieser seiner ersten Entdeckungsreise nach Europa keine besonderen Gedanken gemacht. Er wird erst im Gefangenenlager Zeit genug dazu haben. Er kann darüber nachdenken, was USA-Amerika in einer „fremden Hemisphäre“ zu suchen hat.



Franz Carl Achard, der Begründer der deutschen Rübenzucker-Industrie

Achard, der mit 25 Jahren Professor der Preussischen Akademie der Wissenschaften und Direktor der Physikalischen Klasse dieses Instituts geworden war. Denn er kannte wie kein anderer die Bemühungen des Königs, die Einfuhr überflüssiger Kolonialprodukte, wie Kaffee und Tee, zu drosseln und durch die Förderung aller Versuche, inländische Ersatzmittel zu schaffen, den heimischen Wohlstand zu heben. Das galt auch dem Tabakanbau, den Achard auf Befehl des Königs in die Wege geleitet hatte, das galt aber in weit größerem Maße noch den Versuchen, heimischen Zucker zu gewinnen und damit auch dieses englische Monopol zu brechen.

Auf den physikalischen Forschungsergebnissen seines Vorgängers auf dem leitenden Posten der Berliner Akademie, Andreas Sigismund Marggraf, aufbauend, suchte Achard den Zuckergehalt der Rüben durch Kreuzungen und neue Anbaumethoden so zu steigern, daß sich die industrielle Verwertung lohnte. Er tat dies ohne Rücksicht auf die Gesundheit und eigenes Vermögen als deutscher Patriot und treuer Diener seiner Könige, denn auch Friedrich Wilhelm III. hatte den Wert dieser Forscherarbeit erkannt, wenn er auch nicht vermochte, die Hindernisse, die Achard durch neidische Gelehrte und eine pedantische Bürokratie dauernd in den Weg gelegt wurden, zu überbrücken.

So hat Franz Carl Achard, der am 28. April



„General Rübenfresser.“ Zeitgenössische Karikatur Daumiers, die den Kampf des mit Zuckerhüten bombardierenden britischen Rohr-zuckers gegen die deutsche Zuckerrübe verspottet



Deutschlands erste Rübenzuckerfabrik in Künern (Werkfoto. G)

gemacht hatte, besann man sich wieder auf Achards Rübenbauers Forschungen und seine Zucker-gewinnung. Neue Zuckerfabriken in Deutschland entstanden.

Heute ist der englische Rohrzucker vom europäischen Markt so gut wie verschwunden, schon seit dem Weltkriege ist die Runkelrübe der bevorzugte Zuckerlieferant Europas. So hat sich Franz Carl Achards Werk als zukunftsstrahlend erwiesen — trotz aller Kleinigkeiten, der es erhöhte. Der Sklavenhandel an die amerikanischen Pflanzer aber, der um des Zuckerrohres willen in Schwung gekommen war, lohnte sich für die Briten nicht mehr, und dieserhalb (und nicht aus moralischen Gründen) wurde der Sklavenhandel dann von England mit christlichem Pathos wieder verworfen, nachdem er über Generationen hinaus unermessliches Elend über die Völker gebracht hatte. So wirkte neben anderen politischen Einflüssen auch ein deutscher Professor mit an der Befreiung der westindischen Zucker-sklaven, indem er dem englischen Blutzucker den deutschen Rübenzucker gegenüberstellte.

Dem großen deutschen Forscher und Patrioten aber setzte Gerhard Tannenberg in seinem im Wilhelm-Goldmann-Verlag erschienenen Buche „Der Kampf um den Zucker“ ein Denkmal, das auch unserer Zeit des Buna und vieler anderer deutscher Werkstoffe in überaus beachtenswerter Weise in Erinnerung bringt, daß deutsche Forschung und Tatkraft schon vor mehr als hundert Jahren britisches Monopol zu brechen wollten. W. Rudolf Leonhardt.

Unter anderem Himmel

44
Sie sprach mit Solvie ganz im gleichen Ton wie damals vor dem Kriege. Ein Kind war sie jetzt wieder, das der alten Frau den Kopf in den Schoß legen konnte. Die selbster hatte Solvie das mehr geduldet. Wie gut es war, ihr zuzuhören an diesen Winterabenden, während draußen vor den Fenstern die schweren nassen Klößen fielen. Und wie einfach alles schien, wenn Tante Ann es einem erklärte. Tante Ann war Lehrerin an der Public-School in Passaic N. J. Sie mußte den ganzen Tag erzählen. Wenn sie erklärte, hatte man das Gefühl, es nunmehr für den Rest des Lebens verstanden zu haben. Wie wohl es Solvie in ihrer Nähe wurde! Tante Ann erinnerte sie so sehr an Kränlein v. Wunen in Heidelberg: schon das war gut und heilsam für sie. Nur daß Kränlein v. Wunen geistlicher war, mehr Dame als Tante Ann, die eigentlich nie über Passaic N. J. hinausgekommen war und es zutiefsten mit den dummen, dreilagen Wollspinnerrindern der Public-School zu tun hatte.

Schnell ging die Geschichte voran. Der kleine, gesunde Kern in Solvies Natur, der sich erhalten hatte, begann neu zu treiben und zu wachsen. Es gab schon Stunden, wo sie es als eine Art Wüstnis empfand, weiterzuleben. Tante Ann hatte die schwere Aufgabe, ihr beizubringen, was inwischen während ihrer Krankheit geschehen war, aber sie verstand die ganzen Zusammenhänge selbst nicht recht. Ein paar liebe, lakonische Schreibmaschinenbriefe ihres großen Bruders in New York hatten sie, soweit es nötig war, aber Solvies „Dummheiten“ aufgeklärt. Sie fand gar nichts hinter diesen Dummheiten. Obwohl sie selbst nie im Leben dazu Gelegenheit gehabt hatte, welche zu

machen, hatte sie Herzensgüte genug, sie anderen zu gönnen. Aber der gewaltig gestiegene Bruder in New York mußte ja seine Gründe haben, so streng einzuführen; er war Autorität für Tante Ann.

Mit richtigem Instinkt wartete sie den Zeitpunkt ab, an dem sie zum erstenmal den Namen William Wehner nennen konnte, ohne Solvie auf neue zu gefährden. Verzwickte Umwege zu machen wie die reichen Leute in der Großstadt, war Tante Ann nicht gegeben, das hätten ihre Arbeiterkinder auch nicht verstanden. Aber eines Abends, als der Ofen in der Wohnkammer rot glühte und die kleine Welt vor den Fenstern hell unter der Schneedecke lag, zog sie Solvies Kopf an sich und sagte, was sie zu sagen hatte:

„Du brauchst ihn nicht zu vergessen, mein liebes Kind“, sagte Tante Ann. „In den Augen der Welt ist er ein Verbrecher, und er muß sein Verbrechen büßen. fünf Jahre lang, das ist in der Ordnung. Denn wenn jeder ungestraft einen Handstreich verüben kann — wo kämen wir da hin? Das wird du verstehen. Aber in deinen Augen, Kind, für dich, ist er kein Verbrecher. Was er getan hat, hat er für dich getan, nur für dich. Es war unvernünftig, denn er mußte sich denken, daß es herauskam, und daß er nicht nur sein eigenes Leben damit zerstörte, sondern auch dein Glück. Aber dieser William scheint eines der großen Kinder zu sein, die nie vernünftig werden. Meine vierzig kleinen Drecksinken in der Schule machen ja auch eine Dummheit nach der anderen, obwohl sie wissen, daß ich ihnen jedesmal wieder die Dosen Kramm mische. So ist der Mensch. So sind wir alle, ob alt, ob jung, ob reich oder arm.“

Wie wohl es tat, ihr zuzuhören! Solvies Kopf lag in ihrem Schoß; sie brauchte sie nicht anzusehen, und Tante Ann strich ihr, während sie sprach, in elenostroph sanft über's Haar, als wolle sie durch dies Hete, regelmäßige Streichen alles Barte wegwischen von ihr, was sie ihr mit ihren Worten antun mußte.

„An der ganzen dummen Geschichte ist ja niemand anders schuld als deine Eltern. Das ist mir längst klar. Immer sind die Eltern schuld, wenn die Kinder große Dummheiten machen. Nur die kleinen Dummheiten im Leben machen die Kinder allein. Hätten sie euch doch zugelassen! So schlimm wird dieser William schon nicht gewesen sein! Und wenn auch! Lieber ein schlimmer Mann, den man nicht, als gar keiner.“

„Er ist nicht schlimm. Tante Ann — William ist der liebste, beste, ältliche, süßste Mann auf der ganzen Welt“, sagte Solvie leise. Zum erstenmal formten ihre Lippen wieder keinen Namen, und im gleichen Augenblick fühlte sie, wie ihre Tränen flossen, nicht mehr im Traum, im Wahn des Schicksals, sondern wirkliche, naive, heiße Tränen. Das war wunderbar. Es war die Erfüllung des Wunsches, der erste große Schritt zur Genesung.

„Natürlich!“ lächelte Tante Ann und lebte ihr sanftes Streicheln fort, ohne von den Tränen irgendein Aufwachen zu machen. „Natürlich ist dieser William ein Wunder von Mann. Würde meine Solvie ihn denn sonst lieben? Aber für alles, wenn's hätte! Ich es jetzt zu spät. Jetzt beichten wir mal die Jähne aufzäumen und schauen uns um.“

„Ja, Tante Ann, das wollen wir —“, sagte Solvie. „du mußt mir nur helfen dabei.“

„Das will ich, mein liebes Kind.“

Tante Ann war überfordert, wie vernünftig das Mädchen war, wenn man nur vernünftig mit ihr redete. Ihres Bruders Frau, von der Tante Ann seit zehn Jahren wie ein Stück Brot behandelt wurde — was Tante Ann aber nicht weiter hörte, denn die kalte Periton war ihr ohnehin unheimlich —, ihre Schwägerin und ihr Bruder verstanden es eben nicht, mit dem Kind umzugehen. Tante Ann aber, die ja Tag für Tag mit viel kleineren und viel klügeren, viel dreiergeren und viel einsameren Kindern umgeben mußte, verstand es. Natürlich riet sie Solvie nicht, auf den herrlichen William, der nun hinter Schloß und

Riegel sah, zu verzichten. So dumm war sie nicht, denn sie sah, wie ihre Solvie ihn jetzt noch liebte. Aber sie vertraute auf die fünf Jahre Leben ohne William, die vor Solvie lagen. Tiefe fünf Jahre waren eine gute Probezeit. Zeit heißt alles, hat alles. Zeit tut aber auch die Kraft der Bewährung. War diese Liebe wirklich so groß und tief, wie das gute Kind jetzt glaubte — dann würden die beiden auch nach fünf Jahren auseinanderfinden wie zwei Sterne, deren Bahn ihnen bestimmt, sich in Hunderttausenden Jahren zu verflücken. War es anders, dann würde die unachtere Kraft der Zeit sie auseinanderreiben, ohne daß ein Mensch etwas dazu zu tun brauchte. Sie waren ja noch so lächerlich jung in Tante Anns Augen, und das ganze weite Tal des Lebens lag noch vor ihnen — man muß ein Tal nicht von Anfang bis Ende nebeneinander durchwandern, man kann es auch eine Weile getrennt durchstreifen und in Rufweite bleiben. Denken sollte sie an William, nicht mit Gewalt ihn sich aus dem Herzen reißen — lieb haben sollte sie ihn wie einen, der eine weite Meile tut, von der er erst in Jahren zurückkommen kann...

Eine weite Meile! Somit war Tante Ann, ohne viel Umwege, bei dem Vorstoß angekommen, den sie Solvie im Auftrag der Eltern zu machen hatte. Recht, da sie das Herz des Kindes so ganz gewonnen hatte, war das nicht mehr schwer. Da William eine so weite Meile vor sich hatte, sollte auch Solvie reifen. Nicht gleich fünf Jahre lang, aber zwei oder drei... Sie war doch so glücklich gewesen in Teufelsland, in Heidelberg bei Kränlein v. Wunen — auf die Tante Ann in Passaic N. J. ein wenig eifersüchtig war. Wie wäre es, wenn sie noch einmal dorthin fährt, zu Menschen, die sie gern haben, in eine Welt, wo nichts mehr ist sie an William erinnerte, wo aber sein Bild in ihrem Herzen um so reiner und klarer, ungetrübt von der häßlichen Erörterung dieser letzten Wochen, weiterleben konnte?

(Fortsetzung folgt)

Gauhauptstadt Dresden

Der Weisheitszahn weiß es

Der Weisheitszahn sprach voller Born: Ich will was Neues sein, am liebsten mag ich Schrot und Korn, von Weißbrot frage ich mich kein! Wenn mir das rechte Training fehlt, dann schwinden mir die Kräfte, und was mich dann am Ende höhlt, das sind nicht schlechte Säfte — Das ist die Trägheit ganz allein, nur die Arbeit Mark und Knochen! Faul werde ich am Mark und Bein, Darum nicht weislich reden — Vor allem aber Volkornbrot, das ist für mich erforscht. Es spart den Zähnen manche Not und auch — des Zahnarztes Hören! Ch. H. B.

Sachsen spendete über drei Millionen

Anlaßlich der am 18. April durchgeführten ersten Auktion anlässlich des Kriegswirtschaftswerts für das Deutsche Reich 1943 hat die Gemeinschaft in der Heimat erneut ihre innige Verbindung mit der kämpfenden Front unter Beweis gestellt und sich zu der Verpflichtung bekannt, die Spenden bereit zu stellen, die für Volk und Reich bluten. Nach den nunmehr vorliegenden Meldungen sind dabei im Gau Sachsen vorläufig 3.024.722,87 RM. aufgeflossen, das sind über 18 v. H. mehr als bei der gleichen Sammlung des Jahres 1942.

Darvon spendeten die Kreise Dresden 881.148, Meissen 872.752, Pirna 105.246 RM.

Neue Senatspräsidenten

Die Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Neumann und Dr. Friedrich sind zu Senatspräsidenten bei dem Oberlandesgericht Dresden ernannt worden. Dr. Neumann ist am 25. Oktober 1888 geboren, Selbstfriesländer, Vorsitzender des Landgerichtes Meißner, Dr. Friedrich ist am 4. Juni 1903 geboren, Oberstaatsanwalt und bisher als Oberleutnant an der Front.

Der Rundfunk am Mittwoch

Rundfunkprogramm: 11.15-11.45 Uhr: Hans Bend. 12-12.15 Uhr: Der Tag bis Abend. — 18-19 Uhr: Allgemeine Sendung. — 19-19.30 Uhr: Nationales Programm. — 19.30-20 Uhr: Musik. — 20.15-21 Uhr: Der Tag bis Abend. — 21-21.15 Uhr: Der Tag bis Abend. — 21.15-22 Uhr: Land und Leute. — 22.15-23 Uhr: Musik. — 23.15-24 Uhr: Der Tag bis Abend. — 24-24.15 Uhr: Der Tag bis Abend. — 24.15-25 Uhr: Der Tag bis Abend.

PARTEIAMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Erziehungsleiter! Eiliges Rundschreiben, 1. Mai betreffend, sofort abholen! Kreisleitung.

Schätze, die eine Dorfbücherei birgt

Förderung der Dorfkultur — Kost für Herz und Beruf

Bei der Förderung der Dorfkultur nehmen die Dorfbüchereien einen besonderen Platz ein. Selbstverständlich läßt sich eine Dorfbücherei nicht mit jenen Bibliotheken abstimmen, die mir in großen Städten finden, denn der Dorfbücherwart vertritt außer den kulturellen auch Ziele familiärer Art. Er will nicht allein eine Reich für das Dorf und die Ziele, sondern gleichfalls eine Hilfe für seinen Beruf. Wie nun eine gute Dorfbücherei auszubauen ist, zeigt die nachstehende Tabelle. In der heimischen Literatur, jene, die sich mit der Scholle beschäftigt und ihre charakteristischen Merkmale wiederholt. Gerade wir Sachsen haben viele Schriftsteller, die sich mit dem Leben auf dem Lande beschäftigt und uns damit Werke von unvergleichlicher Wert geschenkt haben. Neben der Heimatliteratur sei die Chronik des Landes vorhanden, die von der Arbeit unserer Vorfahren fündet, die uns Lebensinsel ist und zu neuen Taten anspornt. Neben dieser Literatur darf auch die Dorfbücherei nicht die Freude an der Heimatliteratur vergessen. So gibt es auch hier viele Werke, die in allgemeinverständlicher Weise mit mannigfachen Tönen bekannt machen, die der Bauer und Landarbeiter oft nicht weis, und die ihm in seinem Berufsstande wertvolle Aufklärung geben. Nebenbei sind die Dorfbücherei ist die Heimatfront. Eine mit größerem Aufwand können die Bücher in einem Zentralort unterhalten. Auch in Gemeindegemeinden gibt es oft noch viel verborgene Schätze an einer geschmackvollen Dorfbücherei umgewandelt werden können. In Gemeindegemeinden läßt sich auch hier viel machen und für die Kulturförderung auf dem Lande überhaupt erreichen. Schon wäre es, wenn es in jedem ländlichen Orte eine solche Dorfbücherei gäbe; denn sie ist ein ständiges Zentrum der Kulturarbeit. Ihr die besten Werke angedeihen zu lassen und sie nach allen Richtungen hin zu fördern, sollte nicht nur Aufgabe des Bibliothekleiters, sondern der gesamten Dorfgemeinschaft sein.

„Germania“ in neuer Lesart

Codex Aesinas als Grundlage der Neubearbeitung Lange Jahrhunderte hindurch blieb die „Germania“ des Tacitus das einzige, notwendigerweise kritisch hinterfragene Quellenwerk der deutschen Frühgeschichte. Sicher war, daß Tacitus auf anderen Quellen aufbaute; eine Überprüfung aber war nicht möglich, weil man diese Quellen nicht konnte. Erst der Spürreifer der Humanisten hat gegen Ende des 15. Jahrhunderts die wichtigste literarische Quelle der Germania des Tacitus entdeckt. Diese damals aufgefundenen Handschrift, der Codex Aesinas, ging leider zum großen Teil wieder verloren. Die, wenn auch nicht mehr ganz vollständige Handschrift, die sich heute in Felt in Italienischen Privatbesitz befindet, ist die einzige und auch wichtigste und verborgene Quelle für die Überprüfung der Germania des Tacitus. Seit ihrer Entdeckung ist die Handschrift der Öffentlichkeit entzogen, nur das Instituto di patologia del libro hatte Photographien der Handschrift angefertigt.

Im Auftrage der Forschungs- und Vortragsgemeinschaft „Das Altertum“ und auf Anregung ihres Präsidenten, Reichsführer Heinrich Himmler ist jetzt diese wichtige Handschrift der deutschen Frühgeschichte durch das Entzogenkommen des italienischen Unterrichtsministers Pavia und auf Grund der Bereitwilligkeit des Besitzers der Handschrift, Graf Volcaant, der deutschen Forschung Einblick zu gewähren, einer kritischen Überprüfung unterzogen worden. Dr. Rudolf Töll und Paul Lehmann haben die Handschrift gründlich durchgesehen und überprüft. Es gelang, die Herkunft der zahlreichen Korrekturen, die den originalen Text fast auf den heutigen Tag enthielt, zum größten Teil zu klären und neue Lesarten festzustellen. Das Ergebnis dieser Überprüfung wird jetzt der Öffentlichkeit vorgelegt.

Parsifal und Faust von hinten gesehen

Hinter den Kulissen zwischen Versenkungen und Schiebebühnen

„Ich mache Sie schuldig, aber das schadet wohl nichts“ — echt kundhaft, als „Urteufelin“, wie sie der Zauberer Klingsor heißt, reicht uns Rüdiger Kapp, die sich der Vorhang im „Parsifal“ hebt, die dunkelgeschminkte Rechte. Aber schließlich ist Klingsor-Burg auch nur ein Mensch, befolgt nur seine Brille, die er in Eile auf einem der fahrbaren Podeste schiebt.

Kleine Episoden hinter großen Ereignissen im Rampenlicht. Mundeherum brandet das Auf und Ab der Wandlungen und Verwandlungen, arbeitet der Troß geübter Techniker mit sekundenexakter Präzision. Mit unbefriedigtem Blick und sicherer Hand überwacht Georg Brandt, der technische Direktor unterer Staatstheater, die Bewegungen der verfahrenen Bühnenflächen, der verschiebbaren Wagen, Trampen, im Zuschauererraum weiten sich die Augen, böhren sich durch den Schleiervorhang, hinter dem Parsifal und Gurnemann gelassen auf dem Schaupodium schreiten, in das Dunkel der Bühne. Allenthalben teilen sich die himmeltragenden Räume in „Ober- und Unterfester“, um den haushohen Schichten der Säulenballe Platz zu machen. Von der zweiten Raublinienarie her klingen die Orchester, das „Dresden Amen“ schwingt in schrittweitem Aufwärts davonschreiten.

„Gins, zwei, drei, vier“ — vom Orchester her bediente Fotografen leuchten auf, für die hintergründigen Höhe, für die vielfältigen außerhalb des Tiragenthabes eingebauten Episoden.

Der Vorhang fällt, aber dahinter wird lieberhaft gearbeitet. Die Säulenhalle fährt nach rückwärts, Klingsors Zauberflöte heilt aus Kellerfenster nach oben aus dem Boden der Hinterbühne schiebt sich der Aufstieg mit neuen Dekorationen, mit neuen Illusionen heran. Alljährig greifen die Hände zu, jeder Handgriff muß sitzen, ist oft in den Brustteil einer Szene einbaut. Trocken auf dem Hebelboden knirschen die Griffe, die das Zwischen- und Neinander der Veränderungen steuern. Unterirdisch sind die Farben, unterschiedlich, um sicherer Gestalten in der Dunkelheit, ihre Formen. Das Spiel geht weiter, die

Büge mit den Blätter- und Blütenwundern des Jauberggartens gleiten herab. Eine kleine Aufregung hinter den Kulissen: der gefährteste Auftritt der Blumenmädchen begleitet die Spannung auf Siedehöhe. Der Mann im „Flüsterfalken“ tastet und formt die Worte mit optischer Genauigkeit nach. Gott sei Dank, es hat gefluppert, die Chöre und Chordirektoren der Blumenmädchen schwingen harmonisch ineinander. Bis zur Katastrophe, dem lässlichen Bersten der lässigen Pracht. Kohles Quarzlampe greift auf über der Erde...

Drüben im Schauspielhaus erfüllt sich während dem das Schicksal Fausts und Gretchens. Durch Feuerunterbrechung verfährt sich hier das Bühnenbild in des Wortes wahrhafter Bedeutung „im Sandumdrehen“. Ein kurz- und Warnsignal, und schon verändert sich die Atmosphäre der Bretter, die die Welt bedeuten. Trocken schwingt in gedämpftem Licht die Bühnengänge über die Bühne, drinnen warten Fausts Studierzimmer und Auerbachs Keller des Aufstiegs. Zweihundertwachtig Silber rahmt das bewegliche Gesicht des Rundhorizonts. Und in der Druckzentrale, unterhalb der Zwingerstraße, wo die fünf mächtigen Kräfte stehen, schwingen die Räder der hydraulischen Pumpen, die mit 35 Atmosphärenkraft den leichtgedrehten Ablauf auf und unter der Bühne sicherstellen.

Panik, Kohlenflau ärgert sich: frische, absonderlichste Luft gelangt, ohne wärmedämmende Lüftung, durch die Heizkammern in den Zuschauererraum. Und ein Kernthermometer zeigt an, ob sich die Leute im Parkett oder oben im dritten Rang auch gehörig wohlfühlen. In heißen Zeiten tritt die Verriegelungsanlage in Funktion. Die warme Straßluft wird durch Planenfilter gereinigt. Im Sprühregen gekühlt und in angenehmer Temperatur in den Zuschauererraum gedrückt. So schreitet man, ganz den Illusionen hingegen, die uns überlegende und überlegene menschliche Gedanken- und Erfinderkraft ermöglicht. „In dem engen Bretterhaus den ganzen Kreis der Schöpfung an“, um sich nochmals und nachgehend in die Handlung zu verlieren...

Tagesspiegel in Kürze

Wir gratulieren! Heute feiert das Rentnerhaupt Georg Ehlmann und Frau Martha geb. Schmedder, Rautstraße 11, die 40. Jahrestage ihrer Ehe. Der Jubelbräutigam ist noch jung, mit 84 Jahren, älterer Partner des 42. — Die achtsame Haushaltlerin besaß vier Kinder: Hermann, Hermann, Rüdiger und Frau geb. Schulz, Hofgartenstraße 11.

Auszeichnung. Das Deutsche Reich in Gold erhielt für hervorragende Verdienste als Flugzeugführer Leutnant Helmuth Schmalde, Oberstraße 22. Kundgebung. Die Kundgebung ist bis 16. Mai verlängert. Bis einschließlich Donnerstag wurde die Kundgebung im Vichtel des Rathauses der Gruppe IV Sachsen des Reichsflugzeugverbandes von 40.000 Mitgliedern besucht. Um den in die vielen Tausende gehenden Voranmeldungen gerecht zu werden, hat sich der

Reichsflugzeugverband entschlossen, die Kundgebung bis einschließlich Sonntag, 16. Mai, zu verlängern. Es ist nunmehr jede Gewähr dafür gegeben, daß alle an der Kundgebung interessierten Flugzeuge, insbesondere sämtliche Organisations- und Verbände, die von ihnen geplanten Besichtigungen der Kundgebung durchzuführen können. Sie ist geöffnet von 8 bis 12 Uhr durchgehend einschließlich der Sonn- und Feiertage.

Zusammenstoß. Auf der Deubener Straße stieß am Dienstagmorgen ein Lieferwagen mit einem Straßenbahnwagen der Linie 111 zusammen. Der Lieferwagen wurde erheblich beschädigt; Personen kamen nicht zu Schaden.

Von der Straßenbahn gestürzt. Am Dienstagmorgen stürzte am Bohlag eine 49jährige Frau von einer Straßenbahn und wurde mit inneren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Umschau im Sachsengau

Überbach. 36 mal Blut gespendet. Zur Rettung schwerverwundeter Soldaten hat Frau Lotte Friedrich in 36 Fällen Blut gespendet. Sie erfüllt hierfür häufig eine besondere Ehre.

Keilsig. Ein ganz neuer Frauenberuf. Der Leipziger Zoologische Garten kann jetzt mit einer Arbeiterin aufwarten, wie sie wohl nicht noch einmal zu verzeichnen sein dürfte. Seit vier Wochen ist eine Raubtiermutterin Dienst. Christa heißt sie, ist 19 Jahre alt und war vor drei Jahren bereits im Tierpark als Gehegehelferin der Raubtiermutter tätig.

Welterhelfer am 27. (28.) April. Kolbau: Romst 1-21 (1-33); Wittenberg 1-17 (1-29); Eger 1-28 (1-31); Chemnitz 1-17 (1-29); Brandeis 1-17 (1-29); Reitz 1-14 (1-21); Leitmeritz 1-17 (2-25); Witsch 2-15 (2-27); Neuhaus 2-17 (2-29); Pirna 2-15 (2-27); Dresden 1-1 (1-13).

Wann müssen wir verdunkeln? Mittwoch 21.20 Uhr bis Donnerstag 5.15 Uhr. Sonne: Aufgang 3.41 Uhr, Untergang 20.15 Uhr. Mond: Aufgang 3.15 Uhr, Untergang 12.02 Uhr.

Zugleich werden die vom Instituto di patologia del libro angefertigten Photographien der Handschrift veröffentlicht. Die neue Ausgabe erscheint im Verlag Minerva-Druckerei und ist von Dr. Rudolf Töll bearbeitet, der auch ein Vorwort geschrieben hat. Paul Lehmann hat den Unterschied zwischen einer paläographischen Beurteilung des Codex beigegeben. Mr.

Svend Borberg: „Das Boot“

Svend Borberg, der geistvolle dänische Publizist und Dramatiker, der mit „Sunder und Zeitiger“ und große Weltberühmtheit der meisten Figuren tritt („Von Juan und Don Quixote“) steht mit dem „Boor“ in den engen Kreisen heimatischer Literatur zur. Das „Boor“ ist der Übergang einer einzelnen, angeschworenen „Männlichkeit“, die das Geleg der kleinen Insel verfährt und sich dem Eindringen eines argwöhnischen Fremden entgegenstemmt und am Ende schlägt.

Borberg ist dem Ideen-Trauma ausgesetzt, um das Zeitalter von der Bootbaukunst beim wirkungsvollen aus der Abeln zu entdecken, die jene Inseln besiedeln. Seiner historisch formenden Hand sind so archaische Figuren wie der Alto Dia, der Schwere-Hörn, die mit Weisheit begabte Sunnes und der fast bibliosonische Vektor angewachsen, deren geschlossene Dialoge das Publikum auch zu einem geistigen Vergnügen machen. Die deutsche Übersetzung im Staatlichen Schauspielhaus zu Hamburg trug dem Werk wenige Tage nach der dänischen in Kopenhagen einen deutlichen Erfolg ein, woraus auch die sehr sorgfältige Festsensur von Westergaard und Bunte und die Ausstattung durch Erich Klein bedeutenden Anteil hatten. Karl Westergaard ragender alter Volk, Edward Marks bewachtiger Mann, Erwin Linders nobler Vektor, Tilla Holzmann Sunnes und die übrigen Künstler boten reich abgestufte darstellerische Leistungen. Walter Herrmann

Bildnisse und Landschaften von Hassebrauk

In den Schauräumen der Staatlichen Kunstgewerbedibliothek hängen einige Dutzend Gemälde und Zeichnungen, die das Bild vom Schönen Ernst Hassebrauk, das man in der Ausstellung des Kunstmuseums gewinnt, wesentlich erkennen und verstehen. Lebendigkeit und stantastisches Gestalten

Kleingärtners Feierabend



Koch

Wie ernstlich wird jetzt in den Kleingärten gewerkt! Man wird auf seinem angeblichen Nach-Gaule-Weg Zeuge dafür, daß den Aufruf unseres Gauleiters aber auch jeder Gartenbesitzer und Siedler verstanden hat. Der Erfolg — ein prächtiges Gedeihen und Blühen überall.

Verkaufszeiten am 29. und 30. April

Im Sächsischen Verwaltungsblatt vom 28. April ordnet die Landesregierung an: Mit Rücksicht auf die Arbeitsruhe am 1. Mai 1943 fällt am Donnerstag, 29. April, der verkaufsfreie halbe bzw. ganze Tag bei den Verkaufsstellen des Lebensmittelhandels und des Nahrungsmittelhandels weg. Im Freitag, 30. April, sind diese Verkaufsstellen unter Einhaltung einer zweistündigen Mittagspause bis 19 Uhr geöffnet zu halten.

Galt — hier ist zweierlei gefährlich!



Hier sehen Sie einen Unfallfall, wie er unter normalen Umständen nur selten vorkommt. Keine gute Handhabung mit einem Werkzeug — ein schiefes Werkzeug — ist hier die Ursache. Die Gefahr ist nicht richtig sauber und wird nun einfach am Fuß abgehaut. Die Wundfläche ist dann schmerzhaft und führt zu einer Infektion. Dies ist ein typisches Beispiel für einen Unfallfall, der durch eine falsche Handhabung eines Werkzeugs verursacht werden kann.

Der ein Weg, wie Sie mit der Galle der Wundfläche auskommen: Spülen Sie jedes Weidlich vor dem Abtrocknen noch einmal kurz in heissem Wasser! Da wird es von allen Spurenelementen gereinigt, die vom Aufwischwasser noch dranhängen. Es ist genug, wenn Sie sich einmal die Arbeit mit dem Aufwischen machen. Warum wollen Sie noch ein zweites Mal? (Aber im Zweifelsfall aus dem Wasser spülen!) Waschen Sie auch, das viele Aufwischen überhäuft eine Wundfläche branden, weil sie das gründlich gefüllte Gefäß auf der Luft trocknen? Vielleicht kommen wir überhaupt mit der Galle der Wundfläche aus! Denken wir nur daran, wie oft man in Gedanken die fettigen oder leicht angefeuchteten Hände einfach am Rückenband abwischt!

Kartoffelsaft gegen Magengeschwüre

Dr. J. Wogert, der Dozent der Kubohl-Architektur in Heidelberg, hat sich sehr intensiv mit Naturheilwissenschaften beschäftigt, machte vor zwei Jahren die Entdeckung, daß der Saft der Kartoffel ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Heberläsionen und Magengeschwüre des Magens ist. Seine Erfahrungen in den vergangenen beiden Jahren und stützende Heilunterstützungen in einer Spezialklinik für Magenkrankheiten haben die vorzügliche Wirksamkeit dieser Verbindung eindeutig erwiesen. Chemische Untersuchungen haben ergeben, daß der Saft der roten oder demnächst blauen Kartoffel sich am besten eignet. Nach einer vierwöchigen Kur, während der der Patient dreimal täglich den frisch ausgedrückten Kartoffelsaft einnehmen muß, führen die Patienten eine wesentliche Erleichterung, da der Kartoffelsaft hemmend auf die Produktion der Magensäure wirkt. Magengeschwüre heilen bei der Behandlung mit Kartoffelsaft sehr rasch, sobald die Säureabsonderung des Magens verringert ist. Da es besteht sogar die Möglichkeit, durch die Behandlung nach Dr. Wogert die Entstehung eines Magenkrebisses hinauszuzögern oder ganz zu vermeiden.

Das neue Verfahren von Dr. Wogert, das in allen europäischen Ländern große Beachtung gefunden hat, ist darum von so großer Bedeutung, weil es auf einem Heilmittel, dem wohlfeilen Kartoffelsaft beruht, das weitesten Kreisen zugänglich ist und bei seiner Anwendung keine Verursachungen mit sich bringt.

Von den höchsten Schulstellen. Dr.-Ing. habil. Gerhard Dehler aus Dresden ist unter Erteilung der Verleihungsurkunde für Arbeitsergebnisse und Verzeichnisse der Institute für Fortbildung zum Dozenten ernannt und der Fakultät für Maschinenwesen der Technischen Hochschule Dresden zugewiesen worden.

Dresdner Sozial-Ensemble-Quartett. Das Dresdner Sozial-Ensemble-Quartett hat nach dem plötzlichen Hinscheiden von Hans Lindner Martin Rosperth als Leiter und Dirigent übernommen.

Neue Kaufhäuser im Protektorat. Das unter der Leitung des Industriellen Alfred W. Prof. Heinrich Dornick lebende Hochschulinstitut für Bildende Kunst in Lga wurde durch vier neue Schulen für Architektur, Bildhauerei und Gebrauchsgeschichte erweitert.

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or additional page information.

Rationierte Mitgliederversammlungen

Verbesserte Obhutspraxis der Haftpflichtversicherung

Der Reichsminister der Justiz hat durch Verordnung im Reichsgesetzblatt Nr. 43 angeordnet, daß bei Versicherungsverträgen auf Gegenseitigkeit und Verträgen des bürgerlichen Rechts Versammlungen der oberen Vertretung und Mitgliederversammlungen 1943 grundsätzlich nicht mehr stattfinden. Hierdurch sollen der Geschäftsbetrieb der Unternehmen entlastet und vereinfacht und dadurch Arbeitskräfte für kriegswichtige Aufgaben freigesetzt, im Übrigen auch der Reiseverkehr eingeschränkt werden.

Für Genossenschaften ermöglicht die Verordnung in solchen Fällen, in denen die Abhaltung von Generalversammlungen für das gemeinschaftliche Leben und die Zwecke der Kriegswirtschaft nicht von besonderer Bedeutung ist, Mitgliederversammlungen und Vertreterversammlungen auf Grund von Anordnungen der Spitzenverbände, bei Zentralgenossenschaften der Prüfungsverbande, im Jahre 1943 nicht mehr stattfinden zu lassen. Gemeinnützige Wohnungsunternehmen in der Rechtsform des eingetragenen Vereins sind im Hinblick auf die Art ihres Geschäftsbetriebes für die Abhaltung von Versammlungen den Genossenschaften gleichgestellt.

Immer schon hat die Vorschrift der Versicherungsbedingungen, wonach Schäden an fremden Sachen in der Obhut des Versicherungsnehmers nicht den Schutz der Haftpflichtversicherung genießen, Streit und Aergernis verursacht. Dabei erwuchs eine ganze Literatur um den Obhutsbegriff. Im Verlauf des Krieges, der vor allem in den luftgefährdeten Gebieten zur Verwahrungsbefreiung von Sachen zwingt, gingen die Versicherer dazu über, die Obhutsschuldenklausel großzügig auszulegen. Jetzt gibt die Wirtschaftsgruppe Haftpflichtversicherung diesem Verfahren ihre Zustimmung und legt einheitliche Richtlinien zugrunde. Praktisch weicht sich damit der Versicherungsschutz ohne Zuschlag. Alle Haftpflichtschäden

müssen ab sofort in diesem erweiterten Sinne erledigt werden. 97 Privatversicherer und 30 öffentlich-rechtliche Anstalten verwalten über 5 Millionen Haftpflichtversicherungen. Dies und die Verbindung zahlreicher Vermögenswerte in die Obhut anderer unterstreicht die große volkswirtschaftliche Bedeutung der besseren Regelung.

Spezialdrucksachen nur bei ausgewählten Druckereien

Die Bezirksverteilungsstellen werden im Zuge der Zusammenfassung künftig schon bei Erteilung der Druckgenehmigung darauf achten, daß dem einzelnen Betrieb nur solche Aufträge genehmigt werden, die technisch in den Rahmen des Betriebes passen. Ganz besonders scharf wird diese Zusammenfassung bei den Spezialdruckereien sein. Der Spezialbetrieb soll auf seinem eigentlichen Gebiete sich weiterhin spezialisieren und spezialisieren und dafür Gelegenheitsarbeiten unterlassen. Es gibt z. B. bisher rund 400 Druckereien, die Frachtbriefe drucken, viele von ihnen verdrängen im Jahr nur 250 Kilogramm Frachtbriefpapier. Künftig wird der Druck von Frachtbriefen auf ganz bestimmte, über das Reichsgebiet verteilte Betriebe konzentriert. Diese müssen die Akzidenzdruckerei dafür aufgeben und gegen den üblichen Rabatt an jede Druckerei Frachtbriefe liefern.

Eine ähnliche Zusammenfassung des Drucks auf wenige Betriebe findet auch für Postkarten, Fahrscheine, Kalender, Kassenbücher, Behördenformulare statt. Im Zusammenhang damit wird auch eine weitere Vereinfachung bei den Druck-Erzeugnissen stattfinden. So werden z. B. Briefblätter, Rechnungen nicht mehr zwei- oder gar dreifach gedruckt werden, bei den Zeitschriften wird weitgehend auf das Helten und das Bescheiden am Kopf verzichtet werden müssen.

Schon 16 000 Erfinderbetreuer angesetzt

Bisher sind schon etwa 16 000 Erfinderbetreuer in deutschen Betrieben tätig. Ein kleiner Betrieb, der Entwicklungsaufgaben durchführt, wird eher einen Erfinderbetreuer brauchen als ein größerer, der nur nachbaut. Andererseits werden sich kleine Betriebe in der Regel mit einem Erfinderbetreuer begnügen können, während Großbetriebe oft für jede Abteilung einen Erfinderbetreuer bestellen.

Abfertigerverfahren im Güterverkehr bleibt unverändert. Nach einer Bekanntgabe des Reichsverkehrsministeriums wird das derzeitige Abfertigerverfahren im Güterverkehrsministerium unverändert beibehalten. Mithin können auch im Stückgutverkehr über den 1. Mai hinaus Barvorschüsse und Nachnahmen aufgelegt und die Frachten im Ueberweisung gestellt werden.

Kammgarspinnerel Schedewitz AG. zu Silberstraße bei Wittenburg, Sa. — Inzessant Umsatzrückgang. Obwohl 1942 durch Aufnahme neuer Fertigung und erhöhte Arbeitszeit ein gewisser Ausgleich geschaffen wurde, blieb der Umsatz gegenüber dem Vorjahr zurück, der Rohabrieb ermäßigte sich weiter auf rund 2,29 (2,84) Mill. Die Erträge aus Beteiligungen, Wertpapieren, Zinsen und auch aufgelösten Reserven machten den Ausfall zum großen Teil wieder gut. Reingewinn zuzüglich 39 000 (52 000)

Vortrag wieder 281 000, aus dem erneut 6 Prozent Dividende (davon wieder 4,44 Prozent in bar und der Rest ins Treuhandvermögen) beantragt werden, bei wieder 39 000 Vortrag. Bei der abgewickelten holländischen Beteiligung, die voll abgeschlossen wurde, erbrachte die Restanspruchsschuldung 258 000 (L. V. 245 000 Liquidationsertrag).

„Mittelstahl“ wird GmbH. Die auf den 14. Mai nach Dresden einberufene IV., die den Abschluß für 1941/42 (30. 9.) verabschieden soll, hat auch zu beschließen über einen Verwaltungsantrag auf Umwandlung in eine GmbH, die am gleichen Tage in Dresden stattfindende HV. der Organelgesellschaft, der Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte, soll auch beschließen über Umwandlung der Inhaberschaft in Namensaktien.

Teppich- und Textilwerke AG. in Adorf — Ertrag geringer. Die Gesamterträge fielen auf 0,911 (1,608) Mill. RM., Aufwertungssteuer-Abgeltung 0,112 Mill. RM. Der mit der Adorfer Teppichwerke U. e. h. e. O. H. G. Adorf abgeschlossene Pachtvertrag wickelte sich wieder ohne Schwierigkeiten ab. Der Rohabrieb stammt aus der Einnahme für die Verpachtung der Grundstücke und Maschinen an die genannte Gesellschaft.

Sowjets suchen Ersatz für das Ukraine-Gehreide. Eine Erweiterung der Getreideanbaufläche der Sowjetunion um 3,9 Mill. Hektar forderte der Rat der Volkskommissare, damit den dringendsten Erfordernissen der Volksernährung Rechnung getragen werden kann.

Turnen und Sport

Pistolenschießen, aber wie!

Am Pistolenschießen bleibt wohl immer derjenige Sieger, der zuerst schloßfertig ist und ohne Aufregung, Hektik und Bekämpfung schießen kann. Der erste Schuß muß schon der Treffer sein, der dem Gegner erleidet. Aber nur wer die Handhabung der Waffe systematisch erlernt und sich im Zielhaken Treffer gelingt erst, darf annehmen, daß auch im Notfall sein erster Schuß ein Treffer ist. Wer sich das notwendige Können angeeignet hat und sich aus Freude am Schießen darüber hinaus betätigen will, möge sich dann auch den Sonderwaffen zuwenden. Das sind a) die Weibenspitze, die in ganz genaumen Zielen erzieht und alle denkbaren Reichweiten in höchster Form zur Anwendung bringt, und b) die Schnellweihspitze, die ein Schießen mit inhaltlicher Schlußfolgerung für fortwährendem Zielwechsel ermöglicht.

Die Faare der ersten Vorrunde

Im die Fußball-Weltmeisterschaft hatten am 2. Mai: O.H.S. Hallesberg—D.H. Reichshammer 10:3; T.S.V. Polzin—F.T.B. Adler Berlin; Germania Sulzbachtal—F.T.B. Meldeke Berlin; Teufel 16—

Christl Bockert-Cranz bleibt dem Sport erhalten

Christl Bockert-Cranz, die ehemalige deutsche Schmelzweicheiterin, heiratete kürzlich, wie bereits gemeldet, den Oberleutnant der Luftwaffe Werner aus Venedig. Weht Christl Cranz dann dem deutschen Sport verloren? Wir hatten letzten Winter, und mit Christl Bockert-Cranz über ihre weitere Arbeit zu unterhalten. Während in den Jahren des badischen Zschwarzwaldes die Anbahnungsform die Blüten an den Wäldern hervorbrachte, plant die Gruppe des Zschwarzwaldes in Zschwarzwald dieses Sportparadies als Sportort für Christl Bockert-Cranz als nimmermehr lange von Werner Cranz, — „Auf Ehre unterwerf“, lautet die Antwort, als wir uns nach Frau Bockert-Cranz erkundigten. So dauert eine kleine Weile, dann wird in jugendlicher Frische, begleitet von dem jungen Ehemann, Christl Cranz vor uns. Während wir die unsere Bekundigungen, daß sie dem Sport nicht verloren werden könnte. Sie will in die Welt gehen, daß sie ja seit einigen Jahren den Sport nicht mehr verläßt und das Bockert-Cranz bleiben, die wir im den Jahren ihres jugendlichen Aufstieges immer wieder bewundern konnten. Sie blieb sich selbst treu, als sie nach vielen Jahren im Jahre 1940 bei der Winterolympiade in Garmisch-Partenkirchen die Deutsche Weicheiterin und schließlich im Jahre 1941 die Weltmeisterschaft in Cortina d'Ampezzo errang. Die Fragen, in die können bald beantwortet werden; denn Christl

Cränz geht dem Sport nicht verloren. Sie wird sich weiterhin, und zwar noch verstärkt, um den deutschen Sport bemühen und ihre Erfahrungen in den Diensten der deutschen Sportfunktionäre für die Vorbereitung der Universiade 1950 im Rahmen der Weicheiterin der Universität Konstanz, in



Schwarzer

63-Jahrb. Turngemeinde Dresden A-Lad, nahm in Teplitz (Schweiz) an einem Turnier teil. Sie gewann gegen N.E.S., Teplitz 2:1 (1:1), verlor jedoch im Endspiel gegen N.E.S., Schwab 1:3 (1:1).

Wichtiges in wenigen Zeilen

Die Dresden Männer-Stadtmeisterschaft im October gibt am Sonntag in Chemnitz ein Wahlspiel gegen die dortige Stadt-Mitgl. und spielt am 3. Mai in Dresden gegen Teplitz. Außerdem ist für den 9. Mai in Dresden ein Frauen-Stadtmeisterschaft-Turnier vorgesehen, ferner wird die Weicheiterin in Dresden für Jungen und Mädchen in Dresden stattfinden.

Der mehrlinge deutsche Meister im Beratern und im deutschen Weicheiter Willi Endel hat Hans beteiligt sich nach langwieriger Fehlbildung besonderer Beteiligung erstmalig wieder an einem größeren Turnierspiel. Er tritt in einem großen Turnier mit 29 Punkten vor Eugen Wogel (28 Punkten) mit 28 P.

Insgesamt mit den Fußballern beginnen auch die Badmintonler am 2. Mai mit den Frauen um die Deutsche Meisterschaft. Bei den Männern haben die Badmintonler zwischen der Meisterschaft und dem Berliner 26. nicht in Ziel, sondern in Berlin statt.

Zum schlußmal wurden die Weicheiterin Ulrich Schwoerer Fußball-Funktionäre. Sie gewannen das Berliner Endspiel gegen den SC. Ungarn mit 2:1 (1:1).

Insgesamt Fußballmeisterschaft gewann der SC. Turin der 44 Punkte erreichte. Vorname folgt mit 43 Punkten vor Juventus-Turin mit 37 Punkten.

FAMILIEN-ANZEIGEN
Bernd Dietrich, geb. 19. 4. 43. Unser vierter Bub ist glücklich angekommen. In großer Dankbarkeit und Freude: Erna Teuber geb. Hoffahrt, z. Z. Klinik Dr. Rau, Dresden A 16, Anton-Groß-Str. 20, Postfach 7; Herbert Teuber, z. Z. im Ostan, Dresden-Bühlau, Grundstraße 161.
Michael, Y 21, April 1943. Unser Junge ist da! In Dankbarkeit und großer Freude: Hildegard Keller geb. Zieschgang, Wilhelm Keller, Oberbismarcker-Ras-Laz. Ebersbach, So. Eritz Nr. 2, z. Z. Boutzen, Städtische Krankenanstalt, Prof. Dr. Kästner.
Die Geburt ihres ersten Kindes, eines gesunden Sohnes, zeigen in großer Freude an: Magdalene Liebig geb. Ströhmann, Oberleitendler Johannes Liebig (Jud.), Bogenstr. 6, 20. April 1943.
Friedrich Oswin Max Y 24, April 1943. Christa, Adolf und Burkhard haben ein Brüderchen bekommen. In Dankbarkeit und mit großer Freude: Gertraud Gönnitz geb. Raffl, Johannes Gönnitz, Bauer in Blankenitz, über Dresden A 28.
Klaus Peter Y. Am 24. 4. 43 bekommen unsere Priester Brüderchen. In dankbarer Freude: Margarete Hühnel geb. Friedländer, z. Z. Privatklinik Prof. Rübsamen, Dresden, Liebigstraße 7, Felix Hühnel, Fabrikant, Glöskötze.
Barbel, Am 20. 4. 43 hat unser Jochen ein Schwesterchen erhalten. In dankbarer Freude: Gertrud Straß, Konradstraße, Adalbert Straß, Bereichsleiter der NSDAP, Dresden A 16, Feldherrenstraße 54, I.
Margot Lühr, Werner Franz Marens z. Z. Soldat, Verlobte. Großhain, Ostern 1943.

Beate Gerlind, Y 24. 4. 43. Unser Schwesterchen ist angekommen! Renate, Rosenauer, Regina. In dankbarer Freude: Hildegard Friebe geb. Löser, Südsachsenstr., Schnorrstraße, Dr.-Ing. Werner Friebe, Dresden A 26, Tornauer Ring 27.
Ihre Vermählung haben bekannt: Eberhart Heilig, Oberleutnant und Regimentsadjutant in einem Panzer-Regiment, und Frau Anemaria geb. Hoos, Dresden A 24, Eisenstraße 12, am 28. April 1943.
Ihre Vermählung haben, zugleich im Namen beider Eltern, bekannt: Jakob Kurawski, Zollbetriebsassistenz, z. B. d. e. Wehrm., Margot Kurawski geb. Karik, Breslau, Hohenzollernstraße 16, Pina-Capitz, Löhnerstr. 120.
Ihre Vermählung haben bekannt: Heinrich Ernst Hinrichs, Oberleutnant in einer Panzer-Abteilung, und Brigitte Hinrichs geb. Seifert, Dresden und Stollberg, 28. April 1943.
Erich Schoeden, Theo Schoeden geb. Kresse, großen als Vermählte, Dresden A, Ost-Allee 23, Ostern 1943.
Herbert Herrmann, Feldwebel im Afrika-Korps, Gertraud Herrmann geb. Schön, geben ihre Vermählung bekannt, z. Z. auf Urlaub, Bodenbacher Straße 49, Niedersiedlitz (Sa.), Dorfstraße 14, April 1943.
Zu unserer goldenen Hochzeit sind uns Glückwünsche und Blumengrüße so zahlreich zugegangen, daß wir allen nur auf diesem Wege recht herzlich danken. Rechnungsbüro Paul Hesse und Frau, Dresden, Blumenstraße 45, III.
Für die erwiesenen Ehrungen und Aufmerksamkeit anlässlich unserer goldenen Hochzeit danken wir Siegmund allen auf das herzlichste. H. Oberhoffner, I. R. Heinrich Struck und Frau, Frankenbergstraße 82.

Auf der Fahrt zu seinem Lieben verschied infolge tragischen Unglücksfalles in einem Ess-Lokale mein innigster Liebling, treusorgender Vater, mein herzerguter Vater, lieber Sohn, Bruder, Schwieger-Eltern, gute Oma, Onkel, Nichte und Schwäger, Oberleitendler Richard Gebauer, geb. 13. 8. 98 gest. 23. 4. 43
In unsagbarem Schmerz: Johanna Gebauer, Gattin, im Namen aller Geschwister, Dresden, Burgstraße 7, Wien, Brasilien.
Mit den Angehörigen trauern: Dresden Ger. Wasser- und Elektrifizierungs A.-G., Dresden.
Heute verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger-Vater und Großvater: Max Joseph Holzmann
der Gründer unseres Werkes, nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 83 Jahren. In stiller Trauer: Helene Holzmann geb. Richter; Güne: Rudolf Holzmann und Frau geb. Klünderhof; Paul Donnerhof und Frau geb. Holzmann; 6 Enkelkinder. Radebeul 2, Güterhofstr. 14, 24. April 1943. — Beerdigung: Mittwoch, 28. April, 14 Uhr, auf dem Friedhof in Kottbus-Bühlau.
Zwei stimmungsvolle Hände ruhen für immer! Kurz nach Vollendung seines 70. Lebensjahres erlitt nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwieger-Vater, Schwager u. Onkel, Herr Ofenmeister I. R. August Max Eberwein
Inh. des Ehrenkr. 1914—18 m. Schw. geb. 7. 2. 73 gest. 24. 4. 43
In stiller Trauer: seine liebe Gattin Klara Eberwein u. Angehörige. Dresden A 1, Schleißstraße 14, Einsegnung: Freitag, 30. 4. 8 Uhr früh, Krematorium, Dresd.-Tollwitz.
Gott, den Herrn, hat es gefallen, das ganze Glück meines Lebens, meinen treuen Gatten, unsere lieben Brüder, Schwäger und Onkel, Herrn Telegraphen-Inspektor I. R. Franz Richter
nach Jahre währender schwerer Leidenprüfung am Vorabend des Palmsonntags zu sich zu nehmen. Sein Leben war Pflichttreue und Strenghaltung.
Im tiefsten Schmerz: Marie Elsa Richter geb. Jehn im Namen aller Hinterbliebenen. Nach erfolgter Einsegnung. Dresden, Frankfurterstraße 5 und Frankfurt am Main.
Nach langem, schwerem Leiden verschied am Ostersonntag mein geliebter Mann, mein herzerguter Bruder, unser lieber Schwager und Onkel: Georg Ernst Ziesch
in 63. Lebensjahre.
In tiefer Trauer: Johanna Ziesch geb. Paritz; Frieda verw. Popp geb. Ziesch im Namen aller Hinterbliebenen. Dresden, Poststraße 10, Krenkellstraße 6, 25. April 1943.
Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, 29. April, 11.15 Uhr, auf dem Lößbauer Friedhof.

Plötzlich und unerwartet verschied nach kurzen, schweren Leiden am 24. April 1943, mein innigster Liebling, treusorgender, herzerguter Mann, mein lieber Papa, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel: Otto Walter Scholz
im Alter von 40 Jahren. In tiefer Trauer: Seine liebe Gattin Elisabeth Scholz geb. Meiser und Sohn Gerhart sowie seine lieben Eltern, Geschwister, Schwager, Schwägerin und alle Anverwandten. Grätz 25, April 1943
Beerdigung Mittwoch, 28. 4. 1943, 16 Uhr, von Trauerhaus aus.
Nach einem arbeitsreichen Leben verschied, völlig unerwartet, nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Bruder, Onkel, mein Lebens-Kamerad: Theodor Max Schmidt
Y 28. 3. 81 A 24. 4. 43
In tiefer Trauer: Seine Kinder, Enkelkinder, Verwandten, Ella Diels, Freital, Am Bahnhof 3
Cossabau, Bahnhofstraße 4
Trauerfeier: 30. 4. 43, nach 5 Uhr, Krematorium, Dresden-Tollwitz.
Mit den Angehörigen trauern die Betriebsleitung und Belegschaft der Brauerei zum Felsenkeller, Dresden.
Am Ostersonntag verschied nach längerem Leiden unser lieber Vater: Emil Oswald Stelingen
Ministerial-Konzel-Oberrat, I. R. geb. 25. 3. 68 gest. 25. 4. 43
In stiller Trauer: Johannes Stelingen; Elisabeth Stoll geb. Stelingen; Georg Stelingen und Angehörige. Dresden A 21, Gartenheiligt 4, Schule Glöskötze über Riesa und Döbelitz (Niederlausitz)
Die Beisetzung erfolgt am Freitag, 30. 4. 43, 15 Uhr, auf dem Garnisonfriedhof, Dresden.
Plötzlich und unerwartet verschied am 25. 4. 43 unsere liebe Mutter, Groß-, Groß- und Schwiegermutter: Amalie Auguste verw. Hentschel geb. Hummel
im 81. Lebensjahre. Die trauernden Familien Carl u. Erich Hentschel. Dresden, Poststraße 19
Beerdigung: 30. 4. 43, 14.15 Uhr, von der Halle des Lößbauer Friedhofes aus.
Plötzlich und unerwartet verschied unser Sonnenschein a. ganzes Glück, unser einziger, heißgeliebter Tochterchen: Renate
Y 6. 10. 42 A 24. 4. 43
In unsagbarem Weh: Christelle Schneider, Oberleitendler, Kurt Schneider, z. Z. in Feldk., u. Angehörige. Beerdigung: Donnerstag, 29. 4. 43, 2 Uhr, auf dem Friedhof in Leuben.
Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 24. April 1943 unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau: Selma Pauline verw. Zoiske
geb. Preitzschner
im 91. Lebensjahre.
In stiller Trauer: Ihre dankbaren Kinder, Enkel und Urenkel.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 29. 4. 43, 13.30 Uhr, von Trauerhaus, Obermoundorf Nr. 36b aus statt.

Unser liebe Mutter ist nicht mehr! Nach schweren Leiden verschied am 1. Osterfesttag unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau: Minna verw. Pscheidl
geb. Borkel
im Alter von 66 Jahren.
In stiller Trauer: Ihre Kinder Paul Pscheidl und Familie, Dr.-Lay-Weg 25, Gertraud Zwick geb. Pscheidl und Gattin, Hohe Straße 15, Freital 2, 25. April 1943
Trauerfeier am Freitag, 30. 4., vorm. 8.45 Uhr, im Krematorium in Dresden-Tollwitz.
Nach schweren Leiden ging meine geliebte, treue Lebensgefährtin, meine herzergute, treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante: Lydia Donath
geb. Zimmermann
von uns. Ihr Leben war Mitleid und Sorge für uns.
In tiefem Schmerz: Ewald Donath, Oberassistent; Heinz Donath und Angehörige.
Barlas über Thorand Nr. 2
Beerdigung am Donnerstag, 29. 4. 1943, 14 Uhr, von Trauerhaus aus.
Am 24. April verschied unsere liebe Mutter, Frau: Wilhelmine Schönfeld
im Alter von 87 Jahren.
In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen: Rudolf Schönfeld, Dresden A 20, Krotzbauer Str. 7
Beerdigung findet am Donnerstag, 29. 4., 15.30 Uhr, in Treutal-Park-Schloss statt.
Am Ostersonntag verschied nach längerem, schwerem Krankenlager unsere innig geliebte Tochter, Frau: Leonore Judenfeind
In tiefer Trauer: Richard Judenfeind; Helene Judenfeind geb. Vogel; Cösiwig, Kottbusstraße 13.
Wir werden sie als unsere treueste Kameradin, mit langjähriger, liebevoller, Betriebsführung und Belegschaft der Firma Dürerhaus Dresden.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 29. 4., 11 Uhr, auf dem Friedhof in Cossig statt.
Unser liebe Mutter, Urgroßmutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwägerin, Schwester und Tante: Helene verw. Neumärker
geb. Gedlich
geb. 21. 5. 63 gest. 26. 4. 43
Ihr Ostersonntag nach schweren Leiden verschied.
In tiefer Trauer: Ihre dankbaren Söhne nebst Familien; Enkelkinder Urenkel und Verwandte. Dresden A, Bernhardtstraße 80
Beerdigung: Freitag, 30. April 1943, 15 Uhr, innerer Neostädter Friedhof, Zugedachte Blumenpenden bitte nach dort.
Dank, für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heilwerden unseres lieben Obergeleit. Hellmuth Kraft, gegen wir allen unseren herzlichsten Dank.
In stiller Trauer: Familie Hans Kraft nebst Schwägerin u. allen Verwandten, Krafts Gaststätte, Striesener Str. 24.

Als begeisterter Soldat erlag seinen schweren Verwundungen im Reservelazarett Radom mein stolzestgeliebter, edler Gatte, unser treusorgender, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwäger, Sohn und Schwager, Steuerinspektor Pp. Gerhard Peltold
Oberleutnant u. Kompanieführer i. inf. Regt., Inf. d. E. K. 1, u. inf. Sturmabz., Verwund.-Abz., Ostmed, geb. 3. 11. 14 gest. 17. 4. 43
In unsagbarer Trauer: Gerda Peltold geb. Christ, Rehfelder Str. 82, I., nebst Eltern; Familie Friedlich Peltold, Barbarastr.-40, I., u. alle Angehörigen.
Unserwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Neffe, Vetter, Pz.-Obergeleit. Willy Urban
im blühenden Alter von 23 Jahren bei den Kämpfen in Nordafrika am 24. 3. 43 sein junges Leben ließ. Sein inniger Wunsch, die Heimat wiederzusehen, blieb unerfüllt.
In tiefer Trauer: Erich Urban und Frau Martha geb. Müller, seine Brüder Obergeleitete Kurt und Erich, z. Z. in Ostern, alle Verwandte u. Hans Becker. Dresden 28, Bänastraße 37, III.
Es wurde uns zur Gewißheit, daß unser lieber Sohn, Bruder, Neffe, Vetter und Enkel, Grenad. Gerhard Hoffmann
geb. 5. 9. 24 gest. 8. 3. 43 an mißlichen Dones sein junges Leben ließ.
In tiefer Trauer: Otto Hoffmann u. Geschwister Helmut u. Ingeborg. Dresden 28, Zuckerdorfer Str. 24

Für Führer, Volk und Vaterland erlitt den Heldentod in Ostern am 31. 12. 42 im Alter von 30 Jahren unser lieber, stabsamer Sohn, lieber Bruder, Schwager, Enkel: Erich Rabe
Geb. in ein. schw. Misch.-Gew.-Kp. in tiefer Trauer: Oswin und Lisa Rabe, als Eltern; Karl Göbber und Frau Frieda geb. Rabe; Oberwachmeister Alfred Rabe und Frau geb. Pfügel; Ulfz. Herbert Rabe; Feldwebel Otto Rabe; Bootmaat Helmut Rabe; Heini Kabe; Hulda Rabe als Großmutter. Nassau v. in Feldk., im April 1943
Am Krefeldtag, 23 Uhr, erlachte Gott unsere lieben Sohn und Bruder: Gerhard Bauer
von seinem langen Leiden im Alter von 23 Jahren. In stiller Trauer: Seine lieben Eltern Albin Bauer und Frau; seine lieben Brüder Alfred und Helmut nebst allen Angehörigen. Freital 4, Waldweg 3
Beerdigung findet am Donnerstag, 29. 4., 15.30 Uhr, von der Halle des Friedhofes zu Döhlen aus statt.
Ganz plötzlich und unerwartet verschied am Ostersonntag mein lieber, guter Gatte und Bruder, Herr Gastwirt: Franz Pauser
im Alter von 70 Jahren. In tiefer Trauer: Frieda Pauser geb. Hoops nebst allen Angehörigen. Dresden N 23, Konkordienplatz 1
Beerdigung: Donnerstag, 29. 4. 1943, 13 Uhr, auf dem St.-Markus-Friedhof, Hubertusstraße 1.

Als begeisterter Soldat erlag seinen schweren Verwundungen im Reservelazarett Radom mein stolzestgeliebter, edler Gatte, unser treusorgender, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwäger, Sohn und Schwager, Steuerinspektor Pp. Gerhard Peltold
Oberleutnant u. Kompanieführer i. inf. Regt., Inf. d. E. K. 1, u. inf. Sturmabz., Verwund.-Abz., Ostmed, geb. 3. 11. 14 gest. 17. 4. 43
In unsagbarer Trauer: Gerda Peltold geb. Christ, Rehfelder Str. 82, I., nebst Eltern; Familie Friedlich Peltold, Barbarastr.-40, I., u. alle Angehörigen.
Unserwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Neffe, Vetter, Pz.-Obergeleit. Willy Urban
im blühenden Alter von 23 Jahren bei den Kämpfen in Nordafrika am 24. 3. 43 sein junges Leben ließ. Sein inniger Wunsch, die Heimat wiederzusehen, blieb unerfüllt.
In tiefer Trauer: Erich Urban und Frau Martha geb. Müller, seine Brüder Obergeleitete Kurt und Erich, z. Z. in Ostern, alle Verwandte u. Hans Becker. Dresden 28, Bänastraße 37, III.
Es wurde uns zur Gewißheit, daß unser lieber Sohn, Bruder, Neffe, Vetter und Enkel, Grenad. Gerhard Hoffmann
geb. 5. 9. 24 gest. 8. 3. 43 an mißlichen Dones sein junges Leben ließ.
In tiefer Trauer: Otto Hoffmann u. Geschwister Helmut u. Ingeborg. Dresden 28, Zuckerdorfer Str. 24

Als begeisterter Soldat erlag seinen schweren Verwundungen im Reservelazarett Radom mein stolzestgeliebter, edler Gatte, unser treusorgender, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwäger, Sohn und Schwager, Steuerinspektor Pp. Gerhard Peltold
Oberleutnant u. Kompanieführer i. inf. Regt., Inf. d. E. K. 1, u. inf. Sturmabz., Verwund.-Abz., Ostmed, geb. 3. 11. 14 gest. 17. 4. 43
In unsagbarer Trauer: Gerda Peltold geb. Christ, Rehfelder Str. 82, I., nebst Eltern; Familie Friedlich Peltold, Barbarastr.-40, I., u. alle Angehörigen.
Unserwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Neffe, Vetter, Pz.-Obergeleit. Willy Urban
im blühenden Alter von 23 Jahren bei den Kämpfen in Nordafrika am 24. 3. 43 sein junges Leben ließ. Sein inniger Wunsch, die Heimat wiederzusehen, blieb unerfüllt.
In tiefer Trauer: Erich Urban und Frau Martha geb. Müller, seine Brüder Obergeleitete Kurt und Erich, z. Z. in Ostern, alle Verwandte u. Hans Becker. Dresden 28, Bänastraße 37, III.
Es wurde uns zur Gewißheit, daß unser lieber Sohn, Bruder, Neffe, Vetter und Enkel, Grenad. Gerhard Hoffmann
geb. 5. 9. 24 gest. 8. 3. 43 an mißlichen Dones sein junges Leben ließ.
In tiefer Trauer: Otto Hoffmann u. Geschwister Helmut u. Ingeborg. Dresden 28, Zuckerdorfer Str. 24

Dank, für die Beweise liebevoller Teilnahme beim Heilwerden unseres lieben Obergeleit. Hellmuth Kraft, gegen wir allen unseren herzlichsten Dank.
In stiller Trauer: Familie Hans Kraft nebst Schwägerin u. allen Verwandten, Krafts Gaststätte, Striesener Str. 24.

Dank, für die Beweise liebevoller Teilnahme beim Heilwerden unseres lieben Obergeleit. Hellmuth Kraft, gegen wir allen unseren herzlichsten Dank.
In stiller Trauer: Familie Hans Kraft nebst Schwägerin u. allen Verwandten, Krafts Gaststätte, Striesener Str. 24.

Dank, für die Beweise liebevoller Teilnahme beim Heilwerden unseres lieben Obergeleit. Hellmuth Kraft, gegen wir allen unseren herzlichsten Dank.
In stiller Trauer: Familie Hans Kraft nebst Schwägerin u. allen Verwandten, Krafts Gaststätte, Striesener Str. 24.

Dank, für die Beweise liebevoller Teilnahme beim Heilwerden unseres lieben Obergeleit. Hellmuth Kraft, gegen wir allen unseren herzlichsten Dank.
In stiller Trauer: Familie Hans Kraft nebst Schwägerin u. allen Verwandten, Krafts Gaststätte, Striesener Str. 24.

Dank, für die Beweise liebevoller Teilnahme beim Heilwerden unseres lieben Obergeleit. Hellmuth Kraft, gegen wir allen unseren herzlichsten Dank.
In stiller Trauer: Familie Hans Kraft nebst Schwägerin u. allen Verwandten, Krafts Gaststätte, Striesener Str. 24.

Dank, für die Beweise liebevoller Teilnahme beim Heilwerden unseres lieben Obergeleit. Hellmuth Kraft, gegen wir allen unseren herzlichsten Dank.
In stiller Trauer: Familie Hans Kraft nebst Schwägerin u. allen Verwandten, Krafts Gaststätte, Striesener Str. 24.

AMTLICHES

Offizier-Laufbahnen der Kriegsmarine. Für alle Offizier-Laufbahnen der Kriegsmarine...

greinste Anzahl Anmeldungen werden noch angenommen. Volkshochschule Dresden. Der neue Arbeitsjahr beginnt am 3. Mai 1943...

Seooffiziere Marine-Infanterieoffiziere Marine-Logistikkoffiziere Marine-Waffenoffiziere Marine-Verwaltungsoffiziere Marine-Nachrichtensoffiziere Marine-Ärztlicheoffiziere Marine-Offizierlaufbahnen der Kriegsmarine...

DEUTSCHES ROTES KREUZ. Der 1. und 2. April, 1943, sind die beiden Haupttage der 25. Jahresversammlung des Deutschen Roten Kreuzes...

Wir beabsichtigen, unsere Abteilung in Dresden zu verlegen. Wir beabsichtigen, unsere Abteilung in Dresden zu verlegen...

STELLENGEBOTE. Ingeieur als Verkaufsleiter für Holzwaren. Ingeieur als Verkaufsleiter für Holzwaren...

77. Briefmarkenverkäufer. Am 11. und 12. Mai, ab 9 Uhr, im Hotel „Rheinland“...

WOHNUNGSTAUCH. Berlin-Dresden. Bitte schöne 2-Zi.-Komm.-Wohn. in bester Lage...

NSG „Kraft durch Freude“. NSG „Kraft durch Freude“. Abteilung Feiernacht Theater. Auf der KdF-Theaterbühne...

Den Körper muß man entschlacken! Das ist ein alter Frühlingsrat...

NSG „Kraft durch Freude“. Abteilung Feiernacht Theater. Auf der KdF-Theaterbühne...

VERLOREN. Brosche, vergoldet, aus Österreich nach der 25. KdF-Veranstaltung...

NSG „Kraft durch Freude“. Abteilung Feiernacht Theater. Auf der KdF-Theaterbühne...

UNTERRICHT. Reifeprüfung (Matur, Hochschulreife). Sonderlehrgänge zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung...

NSG „Kraft durch Freude“. Abteilung Feiernacht Theater. Auf der KdF-Theaterbühne...

VERANSTALTUNGEN. Erna Sack, die deutsche Nachtgall, singt am Sonntag, 2. Mai 1943...

NSG „Kraft durch Freude“. Abteilung Feiernacht Theater. Auf der KdF-Theaterbühne...

VERANSTALTUNGEN. Erna Sack, die deutsche Nachtgall, singt am Sonntag, 2. Mai 1943...

NSG „Kraft durch Freude“. Abteilung Feiernacht Theater. Auf der KdF-Theaterbühne...

VERANSTALTUNGEN. Erna Sack, die deutsche Nachtgall, singt am Sonntag, 2. Mai 1943...

NSG „Kraft durch Freude“. Abteilung Feiernacht Theater. Auf der KdF-Theaterbühne...

VERANSTALTUNGEN. Erna Sack, die deutsche Nachtgall, singt am Sonntag, 2. Mai 1943...

NSG „Kraft durch Freude“. Abteilung Feiernacht Theater. Auf der KdF-Theaterbühne...

VERANSTALTUNGEN. Erna Sack, die deutsche Nachtgall, singt am Sonntag, 2. Mai 1943...

NSG „Kraft durch Freude“. Abteilung Feiernacht Theater. Auf der KdF-Theaterbühne...

VERANSTALTUNGEN. Erna Sack, die deutsche Nachtgall, singt am Sonntag, 2. Mai 1943...

NSG „Kraft durch Freude“. Abteilung Feiernacht Theater. Auf der KdF-Theaterbühne...

VERANSTALTUNGEN. Erna Sack, die deutsche Nachtgall, singt am Sonntag, 2. Mai 1943...

NSG „Kraft durch Freude“. Abteilung Feiernacht Theater. Auf der KdF-Theaterbühne...

VERANSTALTUNGEN. Erna Sack, die deutsche Nachtgall, singt am Sonntag, 2. Mai 1943...

NSG „Kraft durch Freude“. Abteilung Feiernacht Theater. Auf der KdF-Theaterbühne...

VERANSTALTUNGEN. Erna Sack, die deutsche Nachtgall, singt am Sonntag, 2. Mai 1943...

NSG „Kraft durch Freude“. Abteilung Feiernacht Theater. Auf der KdF-Theaterbühne...

VERANSTALTUNGEN. Erna Sack, die deutsche Nachtgall, singt am Sonntag, 2. Mai 1943...

NSG „Kraft durch Freude“. Abteilung Feiernacht Theater. Auf der KdF-Theaterbühne...

VERANSTALTUNGEN. Erna Sack, die deutsche Nachtgall, singt am Sonntag, 2. Mai 1943...

NSG „Kraft durch Freude“. Abteilung Feiernacht Theater. Auf der KdF-Theaterbühne...

VERANSTALTUNGEN. Erna Sack, die deutsche Nachtgall, singt am Sonntag, 2. Mai 1943...

NSG „Kraft durch Freude“. Abteilung Feiernacht Theater. Auf der KdF-Theaterbühne...

VERANSTALTUNGEN. Erna Sack, die deutsche Nachtgall, singt am Sonntag, 2. Mai 1943...

MIETANGEBOTE

Hausmannwohnung, schön, modern, auf 2. u. 3. Stock, 4 Zim., 1 Bad, 1 K., 1 WC...

KAUFGEWISSE

Alte Aktien zum Einsatzpasse sowie Apollonaktien, 1000 Stück, 1000 Mark...

Konzertbühnen-Künstler

Konzertbühnen-Künstler. Doanorstag, 29. April 1943, 19.30 Uhr, Veronika...

GASTSTÄTTEN

Mouschatz-Betriebe. Konzert-Kaffeeklüppel, Konzert-Kaffeeklüppel...

Dringend gesucht. Einmaliges Haus, od. große Villa, ca. 100 qm, in bester Lage...

Eigent.-Uniform (Heer) zu kaufen. Eigent.-Uniform (Heer) zu kaufen, ca. 100 Stück...

Luftschutz-Ausstellung. Luftschutz-Ausstellung, Gruppe IV, Sachver. vom 9. April bis 16. Mai im Lichthof...

THEATER. Mittwoch, 28. April. Opernhaus. 19.30 bis gegen 21.15 Uhr...

2-Zi.-Wohn. od. entp. Räume in bester Lage, 2 Zim., 1 Bad, 1 K., 1 WC...

2 Bettst. m. kompl. Matr. u. Kiehlenschürze, gut. Tafelservice, 12 Pers. geb. Ang. u. 102280 Fk.

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Berlin-Dresden. Bitte schöne 2-Zi.-Komm.-Wohn. in bester Lage...

2 Bettst. m. kompl. Matr. u. Kiehlenschürze, gut. Tafelservice...

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Wohnungstausch. Berlin-Dresden. Bitte schöne 2-Zi.-Komm.-Wohn. in bester Lage...

2 Bettst. m. kompl. Matr. u. Kiehlenschürze, gut. Tafelservice...

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Wohnungstausch. Berlin-Dresden. Bitte schöne 2-Zi.-Komm.-Wohn. in bester Lage...

2 Bettst. m. kompl. Matr. u. Kiehlenschürze, gut. Tafelservice...

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Wohnungstausch. Berlin-Dresden. Bitte schöne 2-Zi.-Komm.-Wohn. in bester Lage...

2 Bettst. m. kompl. Matr. u. Kiehlenschürze, gut. Tafelservice...

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Wohnungstausch. Berlin-Dresden. Bitte schöne 2-Zi.-Komm.-Wohn. in bester Lage...

2 Bettst. m. kompl. Matr. u. Kiehlenschürze, gut. Tafelservice...

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Wohnungstausch. Berlin-Dresden. Bitte schöne 2-Zi.-Komm.-Wohn. in bester Lage...

2 Bettst. m. kompl. Matr. u. Kiehlenschürze, gut. Tafelservice...

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Wohnungstausch. Berlin-Dresden. Bitte schöne 2-Zi.-Komm.-Wohn. in bester Lage...

2 Bettst. m. kompl. Matr. u. Kiehlenschürze, gut. Tafelservice...

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Wohnungstausch. Berlin-Dresden. Bitte schöne 2-Zi.-Komm.-Wohn. in bester Lage...

2 Bettst. m. kompl. Matr. u. Kiehlenschürze, gut. Tafelservice...

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Wohnungstausch. Berlin-Dresden. Bitte schöne 2-Zi.-Komm.-Wohn. in bester Lage...

2 Bettst. m. kompl. Matr. u. Kiehlenschürze, gut. Tafelservice...

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Wohnungstausch. Berlin-Dresden. Bitte schöne 2-Zi.-Komm.-Wohn. in bester Lage...

2 Bettst. m. kompl. Matr. u. Kiehlenschürze, gut. Tafelservice...

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Wohnungstausch. Berlin-Dresden. Bitte schöne 2-Zi.-Komm.-Wohn. in bester Lage...

2 Bettst. m. kompl. Matr. u. Kiehlenschürze, gut. Tafelservice...

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Wohnungstausch. Berlin-Dresden. Bitte schöne 2-Zi.-Komm.-Wohn. in bester Lage...

2 Bettst. m. kompl. Matr. u. Kiehlenschürze, gut. Tafelservice...

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Wohnungstausch. Berlin-Dresden. Bitte schöne 2-Zi.-Komm.-Wohn. in bester Lage...

2 Bettst. m. kompl. Matr. u. Kiehlenschürze, gut. Tafelservice...

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Wohnungstausch. Berlin-Dresden. Bitte schöne 2-Zi.-Komm.-Wohn. in bester Lage...

2 Bettst. m. kompl. Matr. u. Kiehlenschürze, gut. Tafelservice...

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft Dresden. Bilanz am 31. Dezember 1942.